VBE

05/2017
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
05.05.2017 / 67. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Personalratswahlen 2017
15. bis 19. Mai

Biss, *der;*
Bereitschaft zum
vollen Einsatz. DUDEN

VBE

Bildung mit Biss!

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Besoldungsgerechtigkeit:
Verfassungstag ist Zahltag

- **Integration: Interkulturelle Konflikte kompetent lösen**
- **Pädagogischer Fachkongress 2017 des VBE: Top-Kritiken**

– Inhalt –

Leitartikel	**3**
Bericht	**4**
Thema	**6**
Aktuell	**9**
Termine	**10**
Personalratswahlen 2017	**11**
Junger VBE	**23**
Wir gratulieren	**24**
Recht	**25**
Infos & Technik	**27**
Aus den Kreisverbänden	**29**
Zum Schluss ...	**30**

Impressum

5. Mai 2017, 67. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425
info@vbe-rp.de

Redaktion dieser Ausgabe:
Hjalmar Brandt (verantwortlich) *br*
h.brandt@vbe-rp.de

Dr. Markus Bachen *mb*
(Veranstaltungen/Regionales)
m.bachen@vbe-rp.de

Frank Handstein *fh*
(Reportage/Recht)
f.handstein@vbe-rp.de

Dominik Hoffmann *dh*
(Recht)
d.hoffmann@vbe-rp.de

Marlies Kulpe *mkl*
(Bildungspolitik/Rubriken)
m.kulpe@vbe-rp.de

Lars Lamowski *lal*
(Primarstufe)
l.lamowski@vbe-rp.de

Klaus Schmidt *kfs*
(Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss)
k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag:
VBE Bildungs-Service GmbH
Adam-Karrillon-Str. 62
55118 Mainz

Fotos/Grafik:
Typoly: Titel, 11-22, 32
Jan Roeder: 4(2), 6, 7, 12, 14 (2), 16/17, 18(2), 20(2), 26, 32
Martina Hafer: 2
Hjalmar Brandt: 3, 4, 5 (6), 9(2), 25
Dominik Hoffmann: 4(2), 5(2)
Dr. Nicola Ristic: 27,28
Junger VBE: 23(5)
VBE-Archiv: 12, 29(3)

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
12.05.2017 für Heft 06/2017
Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser.
Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

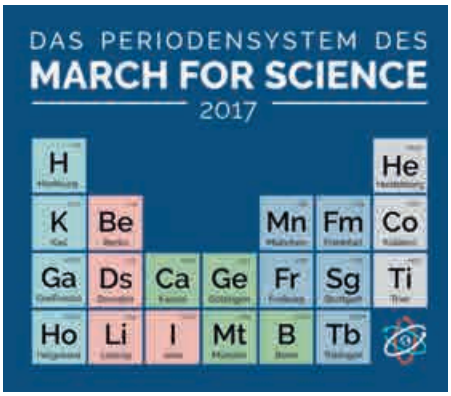
ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 12. Juni 2017.

– Editorial –

Am 22. April 2017 fand weltweit ein „Marsch für die Wissenschaft“ (MARCH FOR SCIENCE) statt. Zahlreiche Wissenschaftler gingen auf die Straße, um für die Freiheit und Unabhängigkeit wissenschaftlicher Forschung zu demonstrieren. In Deutschland waren es an 22 Orten ca. 25.000 Demonstrantinnen und Demonstranten.

Anlass und Hintergrund sind zunehmende weltweite Einschränkungen von Forschung und Wissenschaft in modernen Staaten wie Ungarn, der Türkei und jetzt auch den USA. Letzter Anstoß waren wissenschaftsfeindliche Äußerungen der Trump-Administration, die schon jetzt dazu geführt haben, dass amerikanische Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse außer Landes bringen.



Das Schlagwort der „alternativen Fakten“, also so etwas wie eine „Gegenwahrheit“ (im Englischen spricht man von *post truth*), hat zu tiefer Verunsicherung geführt. Bedenkt man, dass alle modernen Industriegesellschaften auf Wissenschaft und Technologie beruhen, deren Ziel darin besteht, zuverlässige Fakten über die Wirklichkeit zusammenzustellen und diese Fakten human nutzbar zu machen (wie, das ist allerdings eine politische Frage), geht es also im „postfaktischen Zeitalter“ nicht einfach um eine andere Sicht der Dinge, sondern letztlich um einen gesellschaftlichen Gegenentwurf.

Knowledge itself is power – Wissen ist Macht: Mit dieser Formel hat der englische Philosoph Francis Bacon (1561–1626) die moderne Wissenschaftsmethodik eingeläutet, die unsere Zivilisation bis heute prägt. Ist damit bald Schluss? Und wenn es Wissenschaft betrifft, betrifft es dann nicht erst recht die Bildung?

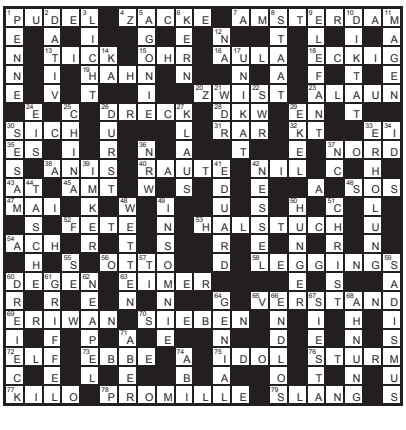
Nun ist das mit den „alternativen Fakten“ so einfach nicht, insbesondere wenn „Fakt“ mit „Wahrheit“ gleichgesetzt wird. Unsere Wissenschaft basiert auf dem Zweifel, nicht auf der Wahrheit. Der Zweifel an dem, was ist, bringt letztlich Forschung hervor, schafft Fakten, allerdings nur vorläufig, bis zum nächsten Erkenntnisfortschritt. Insofern hat wissenschaftliche Erkenntnis selbst immer wieder Alternativen zu herrschenden Fakten erzeugt. Das ist der Motor unserer Zivilgesellschaft. Nicht nur technologisch, sondern auch sozial und ökonomisch. Zu Fakten gibt es also immer Alternativen.

Doch das ist nicht das, was die Apologeten des postfaktischen Zeitalters anstreben. Rechtspopulismus vereinfacht, das ist sein Wesen. Das macht ihn bei jenen erfolgreich, die simple Wahrheiten favorisieren. Ihm geht es um eine andere Deutungshoheit des Realen, die nicht wissenschaftlicher Komplexität unterliegt. Die so bleibt, wie man sie haben will, und ins eigene Weltbild passt. Nicht vorläufig, sondern immer. Intuition ersetzt Erkenntnis.

In der Pädagogik gibt es auch keine absolute Wahrheit. Aber es gibt Maßstäbe. Diese Maßstäbe sind unsere Grundrechte. Den Grundrechten durch pädagogisches Denken und Handeln Geltung zu verschaffen, auch gegen die Feinde aufgeklärter Bildung und freier Wissenschaft, das ist die alltägliche Herausforderung. Dies zu erkennen, macht letztlich Bildung aus. Sollten Zeiten kommen, in denen wir für diese Überzeugung auf die Straße gehen müssen – wir werden es tun.

br

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 04/2017:



DER EIGENTLICHE ZWECK DES LERNENS IST NICHT DAS WISSEN, SONDERN DAS HANDELN

Wählen gehen – „Biss“ wählen!

2017 ist ein wichtiges Wahljahr. Die Landtagswahl im Saarland liegt hinter uns. Vor uns haben wir im Mai die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sowie die Bundestagswahl im September. Für diese drei Wahlen gilt: Wer die Demokratie stärken will, darf keine Populisten wählen.

Im wichtigen Wahljahr 2017 schaut auch der VBE Rheinland-Pfalz den Personalratswahlen im Mai mit Spannung, aber auch großer Erwartung entgegen: Werden die Kolleginnen und Kollegen den hohen Einsatz des VBE für deren Interessen mit ihrer Stimme honorieren?

Ohne jeden Zweifel hat der VBE in den vergangenen Monaten und Jahren vieles erfolgreich durchgesetzt. Die VBE-Bilanz kann sich sehen lassen. Hier nur die Highlights.

Der 11. Dezember 2014 kann als ein Höhepunkt der jahrzehntelangen Arbeit des VBE in die gewerkschaftspolitischen Annalen eingehen. Vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig konnte vom VBE in dritter Instanz ein grandioser Erfolg für mehr soziale Gerechtigkeit unter Lehrerinnen und Lehrern erzielt werden. Und nur vom VBE. Die Richter gaben der Landesregierung auf, den an Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen unterrichtenden Grund- und Hauptschullehrkräften zeitnah und unter realistischen Bedingungen die Umwidmung ihrer Planstelle in A 13 zu ermöglichen.

Zwar wurde immer wieder versucht, den Prozess der Gleichstellung – den man nach dem Leipziger Urteil nicht mehr verhindern konnte – abzubremsen. Doch der VBE sorgte dafür, dass dieses Kalkül nicht aufging. Anfang Februar erhielt der VBE-Landesvorsitzende aus dem Landtag die Mitteilung, dass im Doppelhaushalt 2017/2018 jeweils 600 Stellen für die Umwidmung in A 13 zur Verfügung stehen werden. Das heißt: Am 18. Mai 2017, dem Verfassungstag unseres Landes, werden 600 Kolleginnen und Kollegen endlich Besoldungsgerechtigkeit erfahren. Am 18. Mai 2018 werden es nochmals 600 sein. Weiter hat die Landesregierung dem VBE die Zusage gegeben, bis zum Ende der Legislaturperiode (2021) bei allen Grund- und Hauptschullehrkräften, die die Wechselprüfung II abgelegt haben, die Umwidmung in A 13 vorzunehmen. Der VBE hat mit kompromisslosem und geradlinigem Vorgehen – mit seinem „Biss“ – dem von der Landesregierung geschaffenen rechtswidrigen Zustand bei der Besoldung der Kolleginnen und Kollegen ein Ende bereitet.

In der Grundschule ist es dem VBE gelungen, durch seine nachhaltigen Initiativen eine Änderung der Zeugnisse im Sinne der Lesbarkeit und einer Reduzierung des Arbeitsaufwandes herbeizuführen. Das Verbalzeugnis allein hatte sich in der Praxis als untauglich erwiesen. Ohne die VBE-Initiative wäre nichts passiert; jetzt geht es noch um die Klassenstufe 2. Auch die Absenkung der Klassengröße auf maximal 24 Schülerinnen und Schüler wurde vom VBE erstritten und hat sich positiv ausgewirkt, wenngleich sie kein Allheilmittel ist.

Gerhard Walgenbach

Und der VBE hat den Startschuss gegeben, auch für Grundschullehrkräfte mehr Besoldungsgerechtigkeit zu schaffen: A 13 ist unser Ziel, ohne Wenn und Aber. Was der VBE für die Kolleginnen und Kollegen in der Sekundarstufe I erreicht hat, wird der VBE auch an Grundschulen durchsetzen. Ganz sicher!

Die Lehrerinnen und Lehrer stehen heute vor Herkulesaufgaben: Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen hat sich radikal verändert. Der Prozess gesellschaftlicher Veränderungen, vor allem der Familien, schreitet unaufhaltsam voran. Die Stärkung und Weiterentwicklung hin zu einem inklusiven Bildungssystem erfordert langen Atem.

Eine verantwortungsvolle Politik muss für bessere Rahmenbedingungen in den Schulen sorgen angesichts weiter steigender Aufgaben, die den Schulen übertragen werden. Sonst setzt die Politik die Zukunft aufs Spiel. Trotzdem wird in der rheinland-pfälzischen Schulpolitik noch immer zu viel gespart. Der VBE sagt: Bildung ist Zukunft. Und Zukunft schreibt man nicht mit dem Rotstift!

Der VBE ist die Gewerkschaft für Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz, die bei den anstehenden Personalratswahlen ganz besonders das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen genießen sollte. Das zeigen seine Erfolge – Erfolge durch seinen Biss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit Ihrer Stimme für die Personalratskandidatinnen und -kandidaten des VBE können Sie dafür sorgen, dass unser Biss noch wirksamer wird. Es wird viel zu tun sein für eine gute schulische Bildung, aber genauso für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Pädagoginnen und Pädagogen.

Der VBE hat sich zum Ziel gesetzt, die chronische Unterfinanzierung der Bildung zu beseitigen. Nur dadurch werden schulpolitische Verbesserungen möglich. Nur dadurch werden auch die Rahmenbedingungen für unsere pädagogische Arbeit besser.

Der VBE engagiert sich für Sie. Kompetent, innovativ, zuverlässig. Mit Biss!

Gerhard Walgenbach
VBE-Landesschatzmeister

10:30 **Workshops zu folgenden Themenschwerpunkten (parallel)**

Grundlagen der Sprachförderung

1 **Migration als pädagogisches Profil – Integration und (Sprach-)Förderung in der Schulpraxis, auch unter Berücksichtigung der VV Migration**
Ralf Marenbach

2 **Lernszenariendidaktik – der Rahmenplan „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) in Idee und Praxis**
Valerie Schumann

3 **Herkunftssprachenunterricht in der Schule als Teil der mehrsprachigen Erziehung. Brauchen wir die Erstsprachenförderung beim Zweitsprachenerwerb?**
Beata Hülbüsch

4 **Sprachstandsdiagnostik in der Grundschule**
Stefanie Huber

5 **Das DaZ-Portfolio in Theorie und Praxis *(fällt leider aus)***
Patricia Göbel

Die Praxis der Sprachförderung

6 **Vorstellung und Erprobung bewährter Unterrichtsmaterialien im DaZ-Unterricht sowie im Sprachkursunterricht**
Claudia Griebling und Anne Neugebauer

7 **Sprache lernen mit guten Medien**
Dr. Silke Allmann

8 **Aus der Praxis für die Praxis – Herausforderungen der intensiven Sprachförderung begegnen / Ein Blick auf das Trierer Modell**
Anja Trampert

Sprache als Medium im Fachunterricht

9 **Sprachsensibler Unterricht – Grundschule**
Sarah Fornol

10 **Sprachsensibler Unterricht – DaZ in der Sekundarstufe I**
Jenny Retz

11 **Mathewörter dauerhaft verfügbar machen – WEGE-Konzept und Wortspeicherheft**
Thorsten Kupsch

12 **Das BiSS-Projekt: Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Primarstufe**
Patricia Goebel und Angie Lämmerhirt

Integrationsprojekte – Kommunikation fördern

13 **Doppelte Sprachlosigkeit – „Ich verstehe, was du sagst, aber ich verstehe das nicht.“ Schulsozialarbeit als Integrationshilfe**
Miriam Keim, Christoph Polanetz

14 **Traumatisierung – wie spreche ich mit betroffenen Schülerinnen und Schülern?**
Johannes Traub

15 **Übergang in den Beruf**
Ulrich Meinhard und Ralf Lütje, HWK Koblenz

16 **Körpersprache – mit Tanz Sprachbarrieren abbauen und Verbindungen schaffen**
Melanie Hussak, Rosalie Kubny

17 **Sprache und Kommunikation in Konflikten – das Bensberger Mediationsmodell in Prävention und Intervention**
Ulla Püttmann

18 **„Halt die Fresse, du Spasti!“ – Wie gehen wir mit aggressiver Sprache um? Wie Sprache unser Handeln beeinflusst – Konsequenzen für den Schulalltag**
Klaus Wenzel

Elternarbeit

19 **Mit Eltern sprechen – interkulturell und religiös bedingte Konflikte erfassen und lösen**
Manfred Schreiner

20 **Elternarbeit – Entwicklung einer Willkommenskultur in der Schule**
Gregor Doege

21 **„Gleichzeitig schön und traurig“ – Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern mit Fluchtgeschichte (nur vormittags)**
Prof. Dr. Heike de Boer

12:30 Mittagspause

Pädagogischer Fachkongress 2017: Fortbildung 1 a – nicht ganz unpolitisch!

Der vom VBE Rheinland-Pfalz organisierte Pädagogische Fachkongress 2017 an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, war ein voller Erfolg. Über 300 Kolleginnen und Kollegen kamen am 30. März auf dem Campus Koblenz zusammen, um sich in den 20 vor- und nachmittags angebotenen hochkarätigen Workshops fortzubilden.

Das Thema der Tagung lautete: „Verstehen wir uns? Die Vielfalt der Sprache lernen, lehren und fördern“. Geboten wurden neue Möglichkeiten und Konzepte zur Sprachförderung im Allgemeinen, besonders aber mit Blick auf die Integration der Kinder und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten.

Der Tagungsauftakt wurde durch eine Performance des Kabarettisten Mustafa Bektash gestaltet, am Nachmittag fand eine Aussprache mit der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Stefanie Hubig statt.

Am Rande des Kongresses konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über neue und alltagstaugliche Angebote der Verlage und Versicherungspartner informieren.

Eine der vielen Stimmen nach der Tagung: „Tolles Programm, super organisiert!“

Der VBE Rheinland-Pfalz – wir unterstützen und gestalten. Mit Biss!

RED

VBE-Landesvorsitzender Gerhard Bold

Gegen den Hass in der Sprache

„ … Wir wollen heute nicht nur einen Beitrag zur pädagogischen Entwicklung unserer Schulen leisten. Wir wollen auch etwas tun für die soziale Integration. Und wir wollen etwas tun für das politische Klima. Für eine offene Gesellschaft, die den menschlichen Grundrechten verpflichtet ist, für eine solche moderne und aufgeklärte Gesellschaft ist die Sprache elementar.

Die gemeinsame Sprache kann der Kitt sein, der unsere Demokratie sozial zusammenhält. Sie kann aber auch zum Spaltbeil werden. Unser politischer Alltag ist mittlerweile voll davon.

Wir, die wir besonders der Sprache verpflichtet sind, können etwas tun gegen den Missbrauch der Sprache, gegen eine Sprache, die als Waffe eingesetzt wird gegen elementare Grundregeln unseres demokratischen Zusammenlebens.

Und die heute vor allem aus einer politischen Richtung kommt, wenn die Verengung auf den nationalen Blickwinkel mit den sozialen Nöten der Menschen verwoben wird. Das ist kein gefährliches Spiel, weil es kein Spiel mehr ist. …“

Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig:

Lehrkräfte leisten Herausragendes

„... Schülerinnen und Schüler, die neu nach Deutschland kommen, haben ganz unterschiedliche Vorkenntnisse. Diese Vielfalt erfordert von unseren Lehrerinnen und Lehrern ein weites Spektrum in der Unterrichtsgestaltung und im pädagogischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern. Sie leisten dabei herausragende Arbeit.

Seit 2015 ist kontinuierlich mehr Geld in die schulische Sprachförderung geflossen. 2016 waren es 26,2 Millionen Euro. Für den neuen Haushalt 2017/18 sind es 39 Millionen Euro für die Sprachförderung in Schulen und Kitas pro Jahr.

Rheinland-Pfalz steht für eine integrative Sprachförderung. Neben dem intensiven Deutschlernen besuchen die Kinder auch den Unterricht gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der Regelklasse. So werden die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler von Beginn an in die Schulgemeinschaft integriert und lernen mit und von ihren deutschsprechenden Mitschülerinnen und Mitschülern. Ich bin überzeugt, dass Integration so gelingen kann. ...“

Interkulturelle Konflikte kompetent erfassen und lösen

Konflikte und Missverständnisse zwischen Menschen unterschiedlicher Kultur, Herkunft und Religion gehören zum Alltag. In der Schule treten diese Konflikte aufgrund unterschiedlicher Sozialisation besonders in der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern und insbesondere im Lehrer-Eltern-Gespräch auf.

Damit diese Missverständnisse nicht auf Dauer das Zusammenleben stören, sollte man die wichtigsten hier relevanten Ursachen und Spielarten kennen und Strategien zur Konfliktlösung anwenden können.

Um hier nicht missverstanden zu werden, es geht hier nicht darum, jegliches Verhalten zu tolerieren, es geht darum, Menschen unterschiedlicher Prägung zu einem möglichst konfliktfreien Zusammenleben zu befähigen.

Interkulturelle Konflikte innerhalb einer Ethnie und zwischen verschiedenen Ethnien

Bestellen Pfälzer in Unterfranken im Wirtshaus einen Schoppen Wein, fühlen sie sich aufgrund der Tatsache, dass ein Pfälzer Schoppen einen halben Liter bedeutet, der fränkische Schoppen aber nur einen Viertelliter, betrogen. Ein harmloser interkultureller Konflikt aufgrund unterschiedlicher Sozialisation, der durch ein klärendes Gespräch und einen Schuss Humor sehr schnell gelöst werden kann. Zum Trost für alle:

Die meisten Konflikte auch mit Muslimen anderer Ethnien können mit Gespräch und Lächeln gelöst werden. Gegenseitige Aufklärung über das, was gemeint ist, hilft in der Regel weiter.

So gibt es z. B. immer wieder Konflikte zwischen Deutschen und Ausländern bei der Geste „mit dem Zeigefinger an die Schläfe klopfen“. Bei uns will man mit dieser Geste jemandem den „Vogel zeigen“, also dummes Verhalten missbilligen, bei uns kann diese Geste, auch als Autofahrergruß bezeichnet, wegen Beleidigung bestraft werden.

Nun zeigt ein türkischer Schüler muslimischen Glaubens dem Lehrer mitten im Unterricht den Vogel. Der Lehrer ist beleidigt und reagiert mit einem Verweis. Hätte er gewusst, dass diese Geste im Herkunftsland des Schülers bedeutet „Köpfchen, Köpfchen, du bist schlau“, also ein Kompliment für ein besonders intelligentes Verhalten ist, hätte die Lehrkraft wahrscheinlich anders reagiert.

Man kann nun unmöglich alle verschiedenen körpersprachlichen Bedeutungen anderer Länder auswendig lernen, z. B. dass die Zunge rausstrecken in China und Japan zur höflichen Kommunikation gehört, dass das Hochstrecken der beiden Daumen in Europa „supergut“ bedeutet, in Asien aber ein Hinweis auf homosexuelles Verhalten ist, man mit gestrecktem Zeigefinger und gestrecktem Daumen im europäischen Biergarten noch 2 Bier bestellt, in Japan dafür aber 6 Glas Bier erhält. Diese Beispiele sind oft amüsant und werden in unzähligen Ratgebern veröffentlicht und verkauft, helfen aber in der Schule nicht weiter.

Was weiterhilft, ist die Einstellung, dass man bei der Deutung körpersprachlicher Kommunikation vorsichtig ist und im Zweifelsfall einfach nachfragt und, wenn man merkt, dass die eigene Körpersprache dem Partner offensichtlich missfällt, diese in ihrer Bedeutung erklärt.

In folgende drei körpersprachliche Fettnäpfchen sollte man als Lehrkraft aber nicht treten:

■ „Schau mir in die Augen, wenn du mit mir redest“

Tief in die Augen schauen ist bei vielen Muslimen verpönt, es könnte bei Menschen unterschiedlichen Geschlechts als sexuelle Aufforderung gedeutet werden, hinzu kommt, dass viele Muslime Angst haben vor dem „bösen Blick“. So ist oft in die Augen schauen verpönt, man sollte als Lehrkraft nicht darauf bestehen und seinen eigenen Blick mehr über die Schulter richten.

■ Mit dem gestreckten Zeigefinger auf Menschen deuten oder Schüler aufrufen

Der Zeigefinger auf Menschen gestreckt gilt als beleidigend, man deutet höflich mit 2 Händen.

■ Über den Kopf streichen

Mit vermeintlich körpersprachlicher Belohnung streicht eine Lehrkraft einem Schüler über den Kopf. Der Schüler ist beleidigt. Mit einer kolonialen Geste streicht die Lehrerin oder Lehrer über den Sitz der Seele. Nimmt er dazu noch

die linke, unreine Hand (die rechte Hand dient der Nahrungsaufnahme, die linke der Entsorgung), ist man mitten im interkulturellen Konflikt.

Mentalitätsbedingte interkulturelle Konflikte

Unterschiedliches Zeitverständnis, andere Vorstellungen von Erziehung und Unterricht, anderes Familienbild und eine andere Form der Kommunikation sind die tieferen Gründe für Konflikte mit Muslimen und werden deshalb hier besonders gewürdigt.

Das unterschiedliche Zeitverständnis beachten

Gott gab uns die Zeit, euch die Uhr – sagen Muslime zu uns und drücken damit aus, dass es zeitbewusste Gesellschaften (Nordeuropa, Nordamerika, Australien) und zeitvergessene Gesellschaften (Asien außer Japan, Afrika und Südamerika) gibt.

Wir betrachten Zeit linear, sie läuft ab, sie ist kostbar und kann verschwendet werden.

Muslime betrachten Zeit zyklisch, sie wiederholt sich immer, ist laufend vorhanden und kommt immer wieder. Wir betrachten Zeit als Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft, Muslime sehen Zeit als ewiges Geschehen ohne Anfang und ohne Ende. Für uns ist die Zeit knapp, sie ist ein kostbarer begrenzter Rohstoff, den man nicht verschwenden darf; wird die Zeit nicht genutzt, ist sie unwiederbringlich verloren. Für Muslime ist Zeit im Überfluss vorhanden, eine Quelle, die nie versiegt, man kann sie nie verlieren, sie ist immer da. Für uns gilt, time is money, für Muslime gilt, Zeit kostet nichts und steht Arm und Reich kostenlos zur Verfügung. Bei uns diktiert der Terminkalender das Geschehen, Muslime wollen unabhängig vom Zeitpunkt immer für eine gute Beziehung von Mensch zu Mensch sorgen.

Wer hat hier recht?

Einstein: „Zeit gibt es gar nicht. Bestenfalls als vierte Dimension in der Raumzeit. Zeit ist nichts anderes als ein subjektives Phänomen unseres Bewusstseins.“
Konkret bedeutet natürlich dieses Zeitverständnis der anderen, dass z. B. Pünktlichkeit, Einhaltung von Terminen, Arbeitstempo und dergl. kein besonderer Wert sind.

Um hier keine falschen Vorstellungen zu erwecken, natürlich funktioniert eine hoch technisierte Gesellschaft nur mit unserem Zeitverständnis. Dies muss aber den Menschen zeitvergessener Gesellschaften erklärt werden.

In dieses Kapitel passt auch das in vielen Schulen bekannte Phänomen des nicht eindeutigen Geburtsdatums türkischer Kinder. Immer wieder beklagen sich Schulen über die „Januarzwillinge“ aus der Türkei. Offensichtlich Kinder verschiedenen Alters einer türkischen Familie sind aufgrund ihrer Papiere beide am 1. Januar desselben Jahres geboren. Kommt daher, dass in Anatolien geborene Kinder in der Kreisstadt angemeldet werden müssen. Zwischen Anmeldung der Geburt und wirklichem Geburtsdatum liegen oft Monate oder gar Jahre. Das richtige Geburtsdatum ist den Eltern bei der standesamtlichen Anmeldung oft gar nicht mehr bekannt, und so legt der beurkundende Beamte der Einfachheit halber den 1. Januar desselben Jahres für alle fest. Dagegen erhebt niemand Protest, da man weiß, dass jeder erwachsene Türke einmal in seinem Leben sein Geburtsdatum amtlich ändern lassen darf. Für uns ein Schlendrian ersten Ranges, für den Muslim kein Problem, lebt er doch in der ewigen Gemeinschaft aller Muslime, das eigene Geburtsdatum ist hier bedeutungslos.

Andere Vorstellungen von Erziehung und Unterricht

Für Muslime gilt: Erziehung ist Gehorsam, Unterricht ist auswendig lernen. So kommen sie oft mit unserer Schule nicht klar. Türkische Didaktik heißt deshalb, ein Text steht an der Tafel, der gleiche Text steht im Buch, wird abgeschrieben und auswendig gelernt. Die türkischen Eltern klagen dann über die deutsche Schule: Dort wird nichts gelernt, in der Schule wird sogar gesungen und getanzt und die Schüler dürfen sogar dem Lehrer widersprechen.

Hier müssen die Schulen aufklären und in besonderen Veranstaltungen und mit besonderen Programmen die Eltern über die Schule hier aufklären.

Anderes Familienbild

Wie unterscheiden sich deutsche und muslimische Familien? Bei uns steht das ICH im Mittelpunkt, bei Muslimen das WIR.

Wir huldigen dem Individualismus, Muslime dem Kollektivismus. Wir definieren unsere Identität aus uns selbst, Muslime aus ihrer Geborgenheit in der Gemeinschaft, uns geht es um Unabhängigkeit, den Muslimen um Zugehörigkeit, uns um Selbstbestätigung, jenen um die Ehre der Familie. Wir suchen Ergebnisse über Abstimmung, Muslime über Konsensfindung durch Verhandlungen, bei denen keiner sein Gesicht verlieren darf. Wir haben nichts gegen eine sachliche Auseinandersetzung, Muslime trachten nach Harmonie. Türkisches Sprichwort: „Sprich Gutes oder schweige!“

Bei uns ist der Sachverhalt wichtiger als die Beziehung, bei Muslimen umgekehrt. Wir wollen, dass nur die Leistungen Zugänge

schaffen, Muslime denken, man kann nur über Beziehungen aufsteigen.

Für uns steht die Aufgabe im Vordergrund, für Muslime die Person, uns geht es um Sachkompetenz und Logik, Muslimen um eine gute Beziehung und Vertrauen.
Wir suchen Argumente, Muslime Loyalität.
Für unseren Umgang mit Muslimen gilt daher, in der Begegnung erst einmal eine gute Beziehung aufbauen (die berühmte Tasse Kaffee) und dann erst zur Sache kommen, wir müssen wissen, dass Kritik am Kind als Ehrverlust für die ganze Familie betrachtet werden kann, und unsere Kommunikation darauf einstellen. Wir müssen wissen, dass Familie mehr ist als Eltern und Kinder und dass die ganze Verwandtschaft dazugehört.

Sich gegenseitig kennen lernen hilft weiter

Je näher man den anderen kennt, umso besser kann man mit ihm umgehen. Schulen sollten deshalb kontinuierlich Begegnungen mit Muslimen organisieren. Informeller Austausch bringt hier oft bessere Ergebnisse als lernzielorientierte Beschulung.

So hat eine Nürnberger Schule einen kulinarischen Abend der Begegnung organisiert, wo die Besucher mit in- und ausländischen Spezialitäten verwöhnt wurden und dabei viel über den anderen gelernt wurde.

Die kürzeste Kommunikation fand laut Guinness-Buch der Rekorde 1862 in folgendem Briefwechsel zwischen Victor Hugo und seinem Verleger statt.

Nach dem Erscheinen seines Buches „Les Misérables“ war der Dichter aufs Land gefahren. Die Ungewissheit über den Erfolg seines neuen Buches ließ ihm keine Ruhe. Also schickte er seinem Verleger folgende Nachricht zu: „?“

Der Verleger konnte diese Nachricht in den richtigen Zusammenhang stellen und antwortete zur Beruhigung des Dichters: „!“

So weit werden wir in der Kommunikation mit Muslimen nicht kommen. Diese Episode zeigt uns, wie einfach Kommunikation sein kann, wenn man sich kennt.

Natürlich reicht unser Rüstzeug für die Verständigung mit Menschen anderer Sozialisation oft nicht aus. Wenn wir dabei aber Rückschläge und Fehler als Basis für Verbesserungen erkennen, haben alle gewonnen.

Manfred Schreiner
Vorsitzender der Hermann-Kesten-Gesellschaft
Fliedersteig 16, 90607 Rückersdorf
manfred.schreiner@kabelmail.de, www.kesten.de

WP II: Die Gleichstellung wird real – Verfassungstag ist Zahltag

2. Juni , letzter Tag der Delegiertenversammlung 2012 des VBE Rheinland-Pfalz. Der neu gewählte VBE-Landesvorsitzende Gerhard Bold hält in Anwesenheit der damaligen rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Doris Ahnen, der bildungspolitischen Vertreterinnen und Vertreter der Landtagsfraktionen und der politischen Parteien sein Schlusswort. Es endet mit einem Paukenschlag:

„ … Wer Bildungsreformen anstößt, um mehr Gerechtigkeit unter den Schülerinnen und Schülern zu schaffen, muss auch für mehr Gerechtigkeit unter den Lehrerinnen und Lehrern sorgen. Grund- und Hauptschullehrer dürfen nicht zu Verlierern der Schulreform werden!
Dass es uns ernst damit ist, werden wir in der Zukunft beweisen. Wir gehen nicht nur politisch, sondern jetzt auch juristisch gegen die Ungleichheit unter den Lehrkräften im Land vor. Das Klageverfahren gegen das Land Rheinland-Pfalz ist vor wenigen Tagen eingeleitet worden.
Es wird Geld kosten. Aber gibt es eine bessere Investition als in soziale Gerechtigkeit? Wir rechnen fest mit einem Erfolg für unsere betroffenen Kolleginnen und Kollegen.“

Heute – nach fast genau fünf Jahren – wissen wir: Der Einstieg in mehr soziale Gerechtigkeit unter Lehrerinnen und Lehrern ist tatsächlich geschafft. Am 18. Mai 2017, dem Verfassungstag des Landes Rheinland-Pfalz, werden die ersten 600 ehemaligen Hauptschullehrer/-innen an Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen endlich Besoldungsgerechtigkeit erfahren. Ihre Stellen werden in A13-/E13-Stellen umgewidmet.

Das hat der VBE Rheinland-Pfalz geschafft – hartnäckig, zielstrebig, unbeirrt, mit Biss. Der Verfassungstag 2017 – das ist der erste Zahltag für mehr soziale Gerechtigkeit unter den Lehrerinnen und Lehrern.

Nach vielen Jahren der fruchtlosen politischen Auseinandersetzungen mussten letztlich die Gerichte mehr soziale Gerechtigkeit unter den Lehrerinnen und Lehrern durchsetzen. Das ist mehr als eine Ohrfeige für eine Regierung, die ansonsten keine Gelegenheit auslässt, sich selbst als Sachwalterin sozialer Gerechtigkeit zu rühmen.

Jetzt fällt auch der Startschuss für die übrigen Umwidmungen bis zum Ende der Legislaturperiode 2021; so wird es im kommenden Jahr weitere 600 für jene Kolleginnen und Kollegen geben, die in diesem Jahr ihre Wechselprüfung II ablegen. Und dies ist auch der Impuls für mehr Besoldungsgerechtigkeit für alle Kolleginnen und Kollegen an den Grundschulen. Besoldungsgerechtigkeit für alle ist unser Ziel. A13/E13 ist die Marke.

Noch stehen Jahre der juristischen Auseinandersetzung bevor: Nach der ersten Instanz vor dem Verwaltungsgericht Koblenz am 11. April 2013

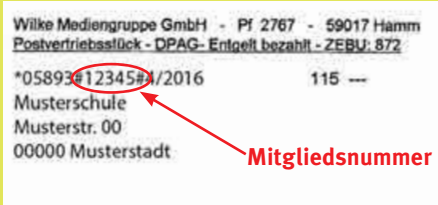
Dass diesem Verfassungstag 2017 ein mehr als zähes und mit Blick auf die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen unwürdiges Ringen mit einem Bildungsministerium vorausging, das nichts unversucht ließ, den Prozess zu stoppen, auszubremsen oder zu unterlaufen, will hinter dem Erfolg nicht ganz verblassen. Ruth Blahudka, die 2012 noch als „konkrete“ Klägerin Ruth Becker (Foto) die juristische Auseinandersetzung aufnahm, sich heute in Pension befindet und von dem gesamten Verfahren persönlich überhaupt nichts hat, empfindet die Art und Weise der Wechselprüfung II als überzogen und unwürdig für die Kolleginnen und Kollegen.

Dieses Urteil wird Bestand haben. Es ist der faule Beigeschmack in einer ansonsten erfolgreichen Geschichte.

br

VBE-Websites: So gelingt der Zugang zum geschützten Mitgliederbereich

Die VBE-Websites *www.vbe-rp.de*, *www.gerechtigkeit-fuer-lehrer.de* und *www.recht-fuer-lehrer.de* verfügen über die allgemein zugänglichen Informationen hinaus über einen geschützten Mitgliederbereich. Dieser Mitgliederbereich ist nur VBE-Mitgliedern vorbehalten. Entweder wird dieser Mitgliederbereich bei geschützten Texten und Angeboten aktiviert und durch ein entsprechendes Fenster angezeigt, oder es ist ein Log-in erforderlich.



Für den Mitgliederzugang ist der Eintrag der VBE-Mitgliedsnummer und der Postleitzahl des Wohnortes erforderlich. Die VBE-Mitgliedsnummer ist auf dem Adressaufdruck auf der Rückseite der RpS (also dieser Zeitung) ersichtlich. Die VBE-Mitgliedsnummer ist in der Zahlenkolonne oberhalb der Adresse die mittlere Zahl zwischen den Rauten. Die VBE-Mitgliedsnummer kann auch persönlich bei der VBE-Landesgeschäftsstelle telefonisch erfragt werden.

RED

11.05.2017
16.00 bis
18.30 Uhr

Einladung zu einem VBE-Seminar in der Region Trier
Classroom-Management – sozial-emotionale Verhaltensauffälligkeiten

Termin: **Donnerstag, den 11. Mai 2017, 16.00–18.30 Uhr**
Ort: **Casino Restaurant, Friedrichstr. 4, 54516 Wittlich**
Referent: **Prof. Dr. h.c. Hans Biegert, HEBO-Privatschule Bonn**
Anmeldung: **bitte bis Samstag, den 06. Mai 2017, an Rosemarie Manstein, Fon 0 65 71 6065, E-Mail rg.manstein@t-online.de**

Laut empirischer Sozialforschung weisen knapp 15–20 % aller Kinder im Schulalter Auffälligkeiten im psychosozialen Bereich eher mehr auf. Es geht in diesem Seminar um den umfassenden konstruktiven Umgang mit schülerseitigem Problemverhalten, um Unterrichtsstörungen und sozial-emotionale Verhaltensauffälligkeiten.

Inhalt des Seminars sind somit die Vorstellung und Formulierung von unterrichtlich-evidenzbasierten und damit schülerverhaltenswirksamen Interventionsmaßnahmen, die sich vor dem Hintergrund einer über 30-jährigen Erfahrung des Referenten als Lehrer und Schulleiter im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern als wirksam erwiesen haben.

Konkrete, „handfeste“, in der täglichen Unterrichtspraxis umsetzbare Handlungsbausteine, die Lehrkräfte im Umgang mit Unterrichtsstörungen und schülerseitigem Problemverhalten entlasten können, stehen im Vordergrund.

Die VBE-Kreisverbände Obere Nahe, Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg, Bitburg-Prüm und Cochem-Zell freuen sich auf Ihre Teilnahme.

Petra Franzmann / Rosemarie Manstein / Barbara Mich / Stephan Schilling / Monika Schüler-Diewald
VBE-Kreisvorsitzende

26.05.2017
8.00 Uhr

Veranstaltung für Seniorinnen und Senioren der VBE-Region Trier
Besuch der ehemaligen Ordensburg Vogelsang in Schleiden

Termin: **Freitag, den 26. Mai 2017, Abfahrten in Trier/Wittlich/Bitburg-Prüm**
Anmeldungen: **VBE-Landesgeschäftsstelle, Fon 0 61 31 61 64 22, E-Mail info@vbe-rp.de**

Alle VBE-Seniorinnen und VBE-Senioren der Region Trier haben eine persönliche Einladung mit detaillierten Informationen erhalten. Es besteht ein Busangebot für die Anfahrt; für VBE-Mitglieder ist die Teilnahme kostenreduziert. Infos von Beate Kling, Fon 06567 960675 oder per E-Mail beate.kling@t-online.de

Die ehemalige Ordensburg Vogelsang mitten im Nationalpark Eifel ist mit rund 100 ha eines der größten Bauwerke aus der Nazi-Zeit. Bis heute ist die Herrschaftsarchitektur erkennbar, die der Selbstdarstellung der Nationalsozialisten diente und zugleich deren Machtanspruch über Mensch und Natur dokumentiert. Zweckbestimmung der Ordensburg war es, junge Männer zu Führungsfunktionären für das Nazi-Regime heranzuziehen.

Die Ordensburg Vogelsang ist ein Mahnmal für die Verbrechen der Nazis an den Menschen Europas und der Welt. Seit 2006 wirbt sie als Internationaler Platz für Toleranz, Vielfalt und Frieden.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eigeladen.

Beate Kling, VBE-Seniorenvertreterin Region Trier

16.05.2017
16.30 Uhr

VBE-Stadtverband Mainz besucht die Mainzer Kirche St. Johannis
Führung durch die Grabungsbaustelle in Mainz

Termin: **Dienstag, den 16. Mai, 2017 um 16.30 Uhr**
Ort: **Mainz, Brunnen am Leichhof**
Anmeldung: **bis zum 12. Mai an den VBE-Kreisvorsitzenden Dr. Markus Bachen per Fon 0 67 32 93 85 08 oder per E-Mail an mbachen@gmx.de**

Der VBE Mainz-Stadt lädt alle Mitglieder und Interessierten zu einer Führung durch die Grabungsstätte St. Johannis in Mainz herzlich ein. Die Kirche St. Johannis ist die älteste Kirche von Mainz und der einzige in seinem Raumgefüge erhaltene Kirchenbau aus merowingischer Zeit (7. Jh.) in Deutschland. Bis in 16 Meter Höhe sind noch die ursprünglichen Mauern der merowingischen Basilika erhalten. Dies konnten jüngste Grabungen und Bauforschungen nachweisen.

Seither werden die Untersuchungen in Mainz von einer großen interessierten Öffentlichkeit viel beachtet. Aufgrund der Grabungssituation ist die Kirche zurzeit geschlossen. Wir erhalten die Gelegenheit, die Grabungsbaustelle bei einer VBE-Führung zu besichtigen. Die St.-Johannis-Kirche ist zurzeit eine Baustelle. Die Begehung erfolgt daher auf eigene Gefahr. Bitte dies bei Gehproblemen beachten. Im Anschluss (ab ca. 18 Uhr) ist ein gemütliches Beisammensein im Restaurant „Rizzelli am Leichhof“.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Der VBE- Kreisvorstand freut sich auf eine große Resonanz.

Dr. Markus Bachen, VBE Stadt Mainz

Wählen gehen!

Personalratswahlen 2017

15. bis 19. Mai

Es geht um

- unsere demokratischen Grundrechte,
- unsere Interessen als Pädagoginnen und Pädagogen,
- einen sozial gerechten Arbeitsplatz,
- Hilfe und Unterstützung bei beruflichen Problemen und in Konfliktfällen.

Der VBE Rheinland-Pfalz ist

- pädagogisch kompetent,
- schulpolitisch innovativ,
- gewerkschaftlich durchsetzungsstark,
- sozial gerecht.

VBE Bildung mit Biss!

Marlies Kulpe
VBE-Spitzenkandidatin
HPR Grundschulen

Welche Ziele verfolgt der VBE in den nächsten vier Jahren im HPR GS?

Ein zentrales Ziel der Hauptpersonalratstätigkeit ist neben der Wahrung der Rechte der Lehrkräfte der Kampf um schulische Rahmenbedingungen, die den Kolleg(inn)en die Umsetzung der ihnen gestellten Anforderungen ermöglichen.

Als Hauptpersonalrat der Lehrkräfte an rheinland-pfälzischen Grundschulen engagieren wir uns derzeit unter anderem sehr intensiv mit folgenden Themen:

- *Aufstockung der Planstellenanzahl an Grundschulen*
- *Personalisierung von Schulen/Unterrichtsversorgung*
- *Schaffung von Vertretungsreserven / Feuerwehrlehrkräften*
- *Verhandlungen über die Schulbaurichtlinien*
- *Novellierung der Verwaltungsvorschrift zur Mehrarbeit im Schuldienst*
- *Erhalt der inklusiven Förderung an Regelgrundschulen*
- *Regelungen zur Zusammenarbeit mit Förder- und Beratungszentren*
- *Einrichtung eines Studienangebotes für Deutsch als Zweitsprache an der Uni Koblenz/Landau*
- *Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften*
- *Einrichtung eines landesweiten Schulverwaltungsprogramms*
- *Lehrergesundheit und Arbeitsschutz*

Warum ist eine Besoldungsangleichung auf A13 im Grundschulbereich dringend erforderlich?

Die Grundschule ist eine Schule für alle und nimmt jedes Kind auf, unabhängig von sozialer, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit und seinem individuellen Entwicklungsstand. Im Verlauf der Grundschulzeit werden wichtige Grundfertigkeiten und positive Lernhaltungen vermittelt, wodurch ein tragendes Fundament für die persönliche Bildungsbiografie der Schülerinnen und Schüler gelegt wird. Der pädagogische Alltag der Grundschulen ist daher sehr komplex und erfordert eine hohe berufliche Professionalität.

Trotzdem haben Grundschullehrkräfte in Rheinland-Pfalz auch heute noch schlechtere Bedingungen in Ausbildung, Arbeitszeit, Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten als ihre Kolleginnen und Kollegen anderer Schularten. Die gesellschaftliche Bedeutung grundlegender Bildung an Grundschulen bedarf einer deutlichen Aufwertung, die Steigerung der Attraktivität des Grundschullehramtes muss endlich in den Blick genommen werden.

Schon seit Jahren zeichnet sich ein eklatanter Mangel an qualifizierten Grundschullehrkräften ab, was zum Teil zu katastrophalen personellen Bedingungen an Grundschulen führt und sich gesellschaftspolitisch auswirken wird. Die von der Politik immer wieder allgemein formulierte hohe Wertschätzung der sehr guten Arbeit der Grundschullehrer/-innen muss sich endlich auch in der Besoldung niederschlagen. A13 löst sicher nicht alle Probleme – aber es wäre ein längst überfälliger Schritt in die richtige Richtung!

Sabine Mages
VBE-Spitzenkandidatin
BPR Grundschulen

Der BPR GS ist direkt bei der ADD angesiedelt. Wie können hier die Interessen der Kolleginnen und Kollegen am besten durchgesetzt werden?

Der Bezirkspersonalrat ist der ADD in Trier mit ihren Außenstellen Koblenz und Neustadt zugeordnet. Anders, als der Name vermuten lässt, ist er ein landesweit zuständiger und somit auch landesweit tätiger Personalrat. Im Wege der Mitbestimmung ist er 1:1 in das Kerngeschäft dieser Mittelbehörde, nämlich der Personalplanung, eingebunden. Das heißt: Sämtliche Personalmaßnahmen im Grundschulbereich gehen über den Tisch unserer Personalvertretung.

Die landesweit ca. 14.000 Beschäftigten in den Grundschulen haben die Möglichkeit, zusätzlich zu einer mehr als empfehlenswerten Mitgliedschaft beim VBE, sich telefonisch oder aber auch persönlich im Rahmen der landesweit angebotenen Sprechstunden an Mitglieder des BPR zu wenden, um sich Rat und Unterstützung zu holen.

Auf Antrag und nach Rücksprache nehmen wir als BPR-Vertreter aber auch an Dienstgesprächen teil oder verhandeln direkt mit den zuständigen Mitgliedern der Schulaufsicht.

Grundschulen

Nicht zuletzt ist eine erfolgreiche Interessenvertretung auf der Ebene von ADD und BPR auch darauf angewiesen, dass es an den Schulen vor Ort engagierte und gut informierte örtliche Personalvertretungen gibt. Auch mit diesen pflegt der BPR regelmäßigen, engen Kontakt, wenn es um Personalfragen (Versetzungen, Einstellungen usw.) oder Probleme vor Ort geht. Durch regelmäßige Schulungsangebote sorgt der VBE dafür, dass die örtlichen Personalvertretungen immer gut informiert sind und bleiben.

Was ist in den nächsten vier Jahren zu erwarten?

In den nächsten Jahren wird uns sicher die Frage der Schließung von kleinen Grundschulstandorten beschäftigen. Der VBE will die Landesregierung beim Wort nehmen, die dem Grundsatz „Kurze Beine, kurze Wege" treu bleiben wollte. Sollten uns z.B. Maßnahmen zur Schließung von Kleinstschulen zur Mitbestimmung vorgelegt werden, wollen wir VBE-Personalräte uns dafür einsetzen, dass – falls Schließung unvermeidlich – dadurch eingesparte Ressourcen nicht einfach zur Haushaltskonsolidierung, sondern wenigstens zur Unterstützung der stark belasteten großen Schulen im urbanen Bereich verwendet werden.

Weiterhin verzeichnen wir in unserer täglichen Arbeit einen großen Zuwachs von Problemen in Bezug auf Schülerinnen und Schüler mit problematischem Verhalten im Klassenverband. Lehrkräfte fühlen sich überfordert und alleingelassen. Regularien reichen nicht aus, um Situationen in den Griff zu bekommen. Die personelle Mangelverwaltung an Schulen verschärft die Lage, da auch kollegiale Unterstützung auf der Strecke bleiben muss. Statt multiprofessioneller Teams steht Lückenstopfen auf der Tagesordnung. Dies zwingt Lehrerinnen und Lehrer immer mehr in die Knie und führt zunehmend zu einem Gefühl der Ohnmacht. Wir VBE-Personalräte setzen uns im BPR dafür ein, dass diese Probleme nicht bagatellisiert werden, sondern dass Lehrerinnen und Lehrer echte Unterstützung erhalten.

Durch einen eklatanten Mangel an voll ausgebildeten Grundschullehrerinnen und -lehrern (wen wundert's bei einer Bezahlung nach A12) verzeichnen wir zunehmend eine Entwicklung, die das Hauptinteresse darauf setzt, dass vor jeder Klasse überhaupt eine „Lehrkraft" als Klassenlehrer/-in steht. Welchen Ausbildungsstand Lehrkräfte aufweisen, wird dann zweitrangig. Das geht gar nicht. So ist es mittlerweile üblich, dass Lehrkräfte mit 1. Staatsexamen (manchmal noch nicht einmal das) ganz gleich aus welcher Schulart im Grundschulbereich Klassenleitungen übernehmen – so gut es eben geht und mit unverzichtbarer Unterstützung der Kolleg(inn)en vor Ort. Kein Vorwurf gegen die Personen, die sich redlich bemühen und helfen, Lücken zu stopfen! Aber ist das die Lösung? Die VBE-Personalräte im BPR wollen sich nachhaltig dafür einsetzen, dass Qualitätsanforderungen nicht ständig weiter verwässert werden nach dem Motto: „Jeder kann etwas."

VBE-Wahlvorschlag für den *Hauptpersonalrat* der Lehrkräfte an *Grundschulen* beim Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

1. **Kulpe, Marlies** *Pädagogische Fachkraft*	GS Germersheim
2. **Lamowski, Lars** *Rektor*	GS Kirchen
3. **Pick, Oliver** *Rektor*	GS Idesheim
4. **Eberle, Christian** *Rektor*	GS Bad Bergzabern
5. **Schumann, Valerie** *Rektorin*	GS Gebhardshain
6. **Melzer, Ulrike** *Lehrerin*	GS Alsenz
7. **Wünstel, André** *Konrektor*	GS Pirmasens
8. **Gouasé, Jennifer** *Lehrerin*	GS Zemmer
9. **Knies, Thomas** *Rektor*	GS Neunkhausen
10. **Greef, Daniela** *Fachlehrerin*	GS Kaiserslautern
11. **Marhöfer, Markus** *Lehrer*	GS Ramstein-Miesenbach
12. **Simonis, Nadine** *Lehrerin*	GS Kaiserslautern
13. **Balser, Sonja** *Lehrerin*	GS Koblenz-Kesselheim
14. **Stepp, Marion** *Lehrerin*	GS Idar-Oberstein
15. **Hemmer, Heike** *Konrektor*	GS Weilerbach
16. **Koilpillai, Monika** *Rektorin*	GS Mainz
17. **Rumler, Nataly** *Rektorin*	GS Jockgrim
18. **Klein, Sieglinde** *Lehrerin*	GS Mutterstadt
19. **Schmidt, Kerstin** *Lehrerin*	GS Landau
20. **Stoschik, Christine** *Lehrerin*	GS Ludwigshafen
21. **Fox, Doris** *Rektorin*	GS Dahn
22. **Braun, Susanne** *Rektorin*	GS Kaiserslautern
23. **Waltner, Julia** *Rektorin*	GS Münsterappel
24. **Pfeifer, Jörg** *Rektor*	GS Betzdorf

VBE-Wahlvorschlag für den *Bezirkspersonalrat* der Lehrkräfte an *Grundschulen* bei der ADD Rheinland-Pfalz

1. **Mages, Sabine** *Lehrerin*	GS Paul-Münch-Schule Kaiserslautern
2. **Lange, Damaris** *Lehrerin*	GS Sohren
3. **Stegemann, Christoph** *Lehrer*	GS Simmertal
4. **Segrodnik, Iris** *Lehrerin*	GS Stresemann-Schule Kaiserslautern
5. **Schneider, Gabriele** *Rektorin*	GS Neuburg
6. **Kötting, Jürgen** *Rektor*	GS Elkenroth
7. **Franz, Tanja** *Pädagogische Fachkraft*	GS Ramstein-Miesenbach
8. **Landsrath, Ralf** *Lehrer*	GS Lahnstein
9. **Meyer, Nadine** *Lehrerin*	GS Betzdorf
10. **Dindorf, Sarah** *Lehrerin*	GS Kaiserslautern
11. **Lutz, Ute** *Lehrerin*	GS Steinwenden
12. **Gilles, Dorit** *Lehrerin*	GS Mayen
13. **Franzmann, Petra** *Rektorin*	GS Kirn
14. **Scherthan, Richard** *Lehrer*	GS Gossersweiler
15. **Kalmar, Alexander** *Lehrer*	GS Wiltingen
16. **Schöfer, Christina** *Lehrerin*	GS Neustadt-Eichendorff
17. **Mages, Nina** *Lehrerin*	GS Kaiserslautern
18. **Schmurr, Alexander** *Lehrer*	GS Jockgrim
19. **Fahlbusch, Ulrike** *Lehrerin*	GS Frankenthal
20. **Maas, Ann** *Lehrerin*	GS Dahn
21. **Püttmann, Ulla** *Lehrerin*	GS Speyer
22. **Laubenstein, Stefanie** *Konrektorin*	GS Ludwigshafen
23. **Lahr, Anja** *Lehrerin*	GS Beindersheim
24. **Riedinger, Anke** *Lehrerin*	GS Kaiserslautern
25. **Stock, Melanie** *Lehrerin*	GS Hornbach
26. **Niebling, Edda** *Lehrerin*	GS Irsch
27. **Kern, Felicitas** *Konrektorin*	GS Offenbach
28. **Heilmann, Tanja** *Lehrerin*	GS Pirmasens
29. **Millen, Susanne** *Rektorin*	GS Mainz
30. **Frahry, Isabel** *Lehrerin*	GS Dahn

Johannes Müller
VBE-Spitzenkandidat
HPR Realschule plus

Der HPR RS plus ist direkt beim Ministerium für Bildung (BM) angesiedelt. Wie können hier die Interessen der Kolleginnen und Kollegen am besten durchgesetzt werden?

Hauptpersonalräte wirken bei der Erstellung der schulischen Rahmenbedingungen mit, wie z. B. bei Gesetzesvorhaben, dem Erlass von Verwaltungsvorschriften, Richtlinien, Rundschreiben und weiteren Vorgaben des Bildungsministeriums. Sie stellen sich jederzeit als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung. Im Rahmen von Sprechtagen informieren sie sich gerne vor Ort über die Probleme und Anliegen der Kolleg(inn)en. In Personalversammlungen stehen sie gerne mit Rat und Tat zur Seite. In konstruktivkritischen Verhandlungen und Gesprächen mit dem Bildungsministerium nehmen sie ihre Mitbestimmung wahr und setzen sich für Verbesserungen der schulischen Situation ein, sprechen konkrete Missstände an und versuchen, diese zu beseitigen. Dabei scheuen sie sich auch vor juristischen Auseinandersetzungen nicht – falls notwendig.

Welche Ziele verfolgt der VBE in den nächsten vier Jahren im HPR RS plus?

Wie bisher nehmen die VBE-Personalräte die Anliegen der Kolleg(inn)en ernst und setzen sich für ihre Umsetzung ein, wie z. B. zurzeit bei den Wechselprüfungen. Sie sehen die enormen Belastungen an den Grund- und Realschulen plus, den Realschulen plus und FOS und drängen auf mehr Unterstützung der Schulen durch das Bildungsministerium. Die Lehrkräfte-Arbeitszeitverordnung muss geändert werden, denn keine Klasse darf mehr als 25 Schüler/-innen umfassen. Schulsozialarbeit muss ausgebaut werden, Ganztagsschulen und Schwerpunktschulen dürfen nicht alleingelassen werden. Die soziale Ungerechtigkeit an den Schulen muss schneller abgebaut werden als geplant. Alle Schulen müssen eine/-n zusätzliche/-n Koordniator/-in erhalten. Das Fortbildungsangebot muss ausgebaut werden. Die aufopferungsvolle Arbeit der Kolleg(inn)en an den Schulen vor Ort muss mehr wertgeschätzt werden als bisher.

Die Realschule plus steht unter einem erheblichen Konkurrenzdruck. Wie kann man die Realschule plus neben IGS und Gymnasium konkurrenzfähig machen?

Die Realschule plus ist für Schüler/-innen besonders attraktiv, da sie unter einem Dach wohnortnah den Abschluss der Berufsreife und den qualifizierten Sekundarabschluss I vergibt, ebenso in einem zweijährigen Bildungsgang der Fachoberschule die Fachhochschulreife. Im Vordergrund steht eine systematische Berufswahl- und Studienorientierung, die bereits ab Klasse 6 beginnt. Die Realschule plus fördert leistungsschwache und fordert leistungsstarke Schüler/-innen im Rahmen einer individuellen Förderung. Besonders wichtig für die Schüler/-innen ist neben den fachlichen Inhalten in dem neuen Wahlpflichtbereich die Vermittlung von Kompetenzen in informatischer Bildung, ökonomischer Bildung und Berufsorientierung als Unterrichtsprinzipien. Schuleigene Wahlpflichtangebote, wie z. B. in Sport, Informationstechnologie oder Darstellendem Spiel, können das Angebot der Realschulen plus sinnvoll ergänzen. Was dringend noch eingerichtet werden müsste, wäre die Einrichtung einer vollständigen Oberstufe mit der Vergabe der allgemeinen Hochschulreife.

Barbara Mich
VBE-Spitzenkandidatin
BPR Realschule plus

Die Realschule plus steht unter einem erheblichen Konkurrenzdruck! Wie kann man die Realschule plus neben IGS und Gymnasium konkurrenzfähig machen?

Die Realschule plus hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2009 gut entwickelt. Um konkurrenzfähig zu bleiben, braucht sie Klassen mit maximal 25 Schülerinnen und Schülern, was erst eine individuelle Förderung ermöglicht.

Realschulen

Das Ziel, die Laufbahn und den erreichbaren Abschluss eines Schülers / einer Schülerin möglichst lange offenzuhalten, muss erhalten bleiben. Realschulen plus müssen wohnortnah zu finden sein, damit keine unnötigen Schultransporte entstehen. Kleinere, zweizügige Realschulen plus sind überschaubare Systeme, die unbedingt erhalten bleiben sollten. Förderschullehrkräfte müssen problemlos an Realschulen plus versetzt werden, um den Schwerpunktschulen mehr Unterstützung zu bringen. Die Versorgung im Ganztagsschulbereich muss so sein, dass ein niveauvolles Angebot entstehen kann. Der große Vorteil der Realschule plus liegt in der systematischen Berufswahl- und Studienorientierung. Der Ausbau der Fachoberschulen (FOS) mit dem Ziel, die allgemeine Hochschulreife zu erreichen (in Kooperation mit gymnasialer Oberstufe an berufsbildenden Gymnasien oder allgemeinen Gymnasien) kann die Realschule plus gegenüber dem Gymnasium überlebensfähig machen.

Und die Zukunft?

Besonders wichtig wird es sein, wie bisher die Anliegen und Interessen der Kolleginnen und Kollegen ernst zu nehmen und zu unterstützen. Dazu gehört der Einsatz für die jungen Kolleginnen und Kollegen, dass sie eine Planstelle erhalten, sonst droht die Abwanderung in andere Bundesländer.

Vertretungslehrkräfte, die Klassenleitungen übernommen haben, müssen Jahresverträge bekommen, um die Kontinuität in der unterrichtlichen Arbeit zu gewährleisten. Spätestens nach drei Jahren sollten Vertretungskräfte einen unbefristeten Vertrag bekommen. Der Vertretungspool muss ausgebaut werden, um die 100%ige Unterrichtsversorgung zu gewährleisten.

Kolleginnen und Kollegen über 55 Jahre sollten ohne ihre Zustimmung nicht mehr versetzt bzw. abgeordnet werden. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sollten eine Anrechnungsstunde bekommen. Die Anrechnungszeit für Schulleitungen muss erhöht werden.

plus

VBE-Wahlvorschlag für den *Hauptpersonalrat* der Lehrkräfte an *Realschulen plus* beim Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

1. **Müller, Johannes** *Rektor*	RS+ Lambrecht
2. **Handstein, Frank** *Lehrer*	RS+ Nentershausen
3. **Schilling, Stephan** *Konrektor*	RS+ Irrel
4. **Bachen Dr. , Markus** *Lehrer*	RS+ Mainz
5. **Röser, Norman** *Lehrer*	RS+ Traben-Trarbach
6. **Dreißigacker, Daniel** *Konrektor*	GRS+ Ludwigshafen
7. **Schüller-Diewald, Monika** *Rektorin*	RS+ Adenau
8. **Claus, Ralf** *Lehrer*	RS Bad Münster am Stein-Ebernburg
9. **Elsner, Michael** *Lehrer*	RS+ Waldrach
10. **Lübke, Michael** *Lehrer*	RS+ Landau
11. **Hack, Britta** *Lehrerin*	RS+ Waldrach
12. **Weilemann, Sven** *Lehrer*	RS+ Kaiserslautern
13. **Zeininger, Marie** *Konrektorin*	RS+ Nachtsheim
14. **Phillipp, Johannes** *Rektor*	RS+ Kelberg
15. **Kopf, Ralf** *Lehrer*	RS+ Annweiler
16. **Elbert, Michael** *Rektor*	RS+ Westerburg
17. **Ebrecht, Barbara** *Konrektorin*	RS+ Ludwigshafen
18. **Marggraff, Julia** *Lehrerin*	RS+ Bad Ems
19. **Leitheiser-Schuler, Annette** *Lehrerin*	RS+ Kandel
20. **Conrad, Anja** *Lehrerin*	RS+ Kusel
21. **Martin, Jens** *Rektor*	GRS+ Wallhausen
22. **Dressler, Tobias** *Realschullehrer*	RS+FOS Pirmasens
23. **Eichenlaub, Stefanie** *Lehrerin*	RS+ Hauenstein

VBE-Wahlvorschlag für den *Bezirkspersonalrat* der Lehrkräfte an *Realschulen plus* bei der ADD Rheinland-Pfalz

1. **Mich, Barbara** *Konrektorin*	RS+ Waldrach
2. **Mell, Thomas** *Lehrer*	RS+ Germersheim
3. **Stein, Katja** *Lehrerin*	RS+ Andernach
4. **Richter, René** *Lehrer*	RS+ Germersheim
5. **Erlei, Mathias** *Lehrer*	RS+ St. Goarshausen
6. **Shved, Yevgen** *Lehrer*	RS+ Germersheim
7. **Trela, Beate** *Lehrerin*	RS+ Bad Neuenahr
8. **Ampadu, Sabine** *Lehrerin*	RS+ Ludwigshafen
9. **Hümmerich, Claudia** *Lehrerin*	RS+ Koblenz
10. **Emmerich, Katharina** *Lehrerin*	RS+ Kelberg
11. **Meutsch, Ralph** *Rektor*	RS+ Gebhardshain
12. **Bohrer, Marco** *Lehrer*	RS+ Pirmasens
13. **Kreckler, Arndt** *Lehrer*	GRS+ Gillenfeld
14. **Schüller, Christian** *Lehrer*	RS+ Treis-Karden
15. **Sierra-Haupt, Valeriano** *Rektor*	RS+ Wörrstadt
16. **Schmitz, Hans-Jürgen** *Rektor*	RS+ Kaisersesch
17. **Herbert, Gordon** *Lehrer*	RS+ Edenkoben
18. **Fresia, Nadine** *Konrektor*	RS+ Ulmen
19. **Nikolaus, Sebastian** *Lehrer*	RS+ Vinningen
20. **Möller, Carina** *Konrektorin*	RS+ Jünkerath
21. **Kalweit, Tanja** *Lehrerin*	RS+ Kelberg
22. **Heser-Weimann, Irene** *Lehrerin*	RS+ Irrel
23. **Müller, Johannes** *Realschullehrer*	RS+Germersheim

VBE
Rheinland-Pfalz
www.personalratswahlen-rp.de

· pädagogisch kompetent · schulpolitisch innovativ ·

nalratswahlen 2017
15. bis 19. Mai

· gewerkschaftlich durchsetzungsfähig · sozial gerecht ·

Wolfgang Schenk
VBE-Spitzenkandidat
HPR Integrierte Gesamtschulen

Welche wesentliche Veränderung hat es an der IGS in den letzen 4 Jahren gegeben?

Standen vor 4 Jahren Heterogenität und Integration im Vordergrund der Arbeit an IGSn, so ist es jetzt die Inklusion an Schwerpunktschulen (85% IGSn sind inzwischen Schwerpunktschulen!). Der Ressourcenvorbehalt, dass Inklusion nur möglich ist bei einer entsprechenden personellen und räumlichen Ausstattung , damals wie heute eine klare Forderung des VBE, wurde von der Landesregierung einfach gekippt und stattdessen die Experimentierklausel eingeführt, frei nach dem Motto: „Wir haben zwar kein Konzept, wie Inklusion ohne die notwendigen Ressourcen umzusetzen ist, aber die Schulen haben die Chance, selbst eins zu entwickeln."

Was bedeutet das im Alltag?

Am stärksten trifft die Schulen die mangelnde Versorgung mit zugesagten Förderschullehrkräften. Hatte das Bildungsministerium (BM) für jeweils 8 Kinder mit Integrationsbedarf eine Förderschullehrkraft versprochen, so können die IGSn heute froh sein, wenn wenigstens die Hälfte der Förderschullehrkräfte zur Verfügung steht – und diese oft nur mit Teilzeitdeputat. Das BM versucht, die Schulen mit der Einstellung von Pädagogischen Fachkräften ohne sonderschulpädagogische Qualifizierung, dafür aber mit einem höheren Stundendeputat und einer schlechteren Bezahlung, zu vertrösten.

Was kann der VBE angesichts dieser Entwicklung tun?

Der VBE muss gegen das fortwährende Schönreden der Mangelsituation aufstehen. Neben der wiederholten Forderung nach einer ausreichenden Versorgung mit Lehrkräften und Ressourcen sowie dem Bestehen auf der notwendigen Qualität der Ausbildung gilt es, auch die Statistiken zum Unterrichtsausfall kritisch zu hinterfragen. Was bedeuten 0,1% temporärer Unterrichtsausfall, wenn dafür das Gesamtschulkonzept geopfert wird? Wir fordern eine „transparente Statistik"! Doppelbesetzungen oder Co-Teaching dürfen zum Beschönigen der Statistik nicht einfach aufgelöst werden, Differenzierungsgruppen oder differenzierte Kurse müssen erhalten bleiben, WPF-Kurse oder Fördergruppen dürfen nicht immer wieder zusammengelegt werden, Projektlernen darf nicht wegfallen.

Wie kann sich der VBE weiter für die Gleichstellung der Kolleginnen und Kollegen einsetzen?

Der VBE begleitet mit seinen HPR-Vertretern die Wechselprüfungen I und II. Im Bereich der WP I konnte eine deutliche Vereinfachung des Prüfungsverfahrens erreicht werden, wenngleich immer noch ein verhältnismäßig großer Aufwand bei der Vorbereitung der mündlichen und praktischen Prüfungen betrieben werden muss. Den Seminarvertretungen muss hierbei noch bewusster gemacht werden, dass die Kandidatinnen und Kandidaten nicht im Seminar ausgebildet werden und dass sie die umfangreiche Vorbereitung neben ihrer täglichen Arbeit machen, aus der sie gleichwohl eine Vielfalt an gesamtschulspezifischen Ideen und Erfahrungen mitbringen.

Die Wechselprüfungen II laufen gut, oft mit sehr guten Prüfungsleistungen. Hier können wir nur allen noch Unentschlossenen raten, den „Hut in den Ring zu werfen". Die Prüfungssituation ist wohlwollend und unterstützend und die Rückmeldungen der Fachleiter sind insgesamt hilfreich, die schriftliche Unterrichtsplanung kann auf das Wesentliche beschränkt werden. Die Themen der mündlichen Prüfungen, wie „Leistungsmessung" und die Präsentation einer Unterrichtsreihe, wurden ebenfalls bisher von den Kolleginnen und Kollegen überzeugend dargeboten. Für die zügige und gerechte Abwicklung des restlichen Verfahrens sowie die Umwidmung in die höhere Gehaltsstufe setzt sich der VBE nachhaltig ein.

Ralf Poth
VBE-Spitzenkandidat
BPR Integrierte Gesamtschulen

Der BPR ist direkt bei der ADD angesiedelt. Wie können hier die Interessen der Kolleginnen und Kollegen am besten durchgesetzt werden?

Ein Vorteil ist ja, dass wir unsere Sitzungen nicht nur in der ADD-Zentralstelle in Trier, sondern auch in regelmäßigen Abständen in den Außenstellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße abhalten. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme vor Ort mit den Referatsleitern, weiteren Schulaufsichtsbeamten, den zuständigen Sachbearbeitern und gegebenenfalls auch mit den Juristen.

Das heißt, konkrete Anliegen können zeitnah und zielgerichtet besprochen werden, wie z. B.: Neueinstellungen, Versetzungen/Abordnungen, Vertretungsverträge, Festsetzungen der Entgeltgruppe und -stufe bei tarifbeschäftigten Lehrkräften. Hier übt der BPR im Sinne seiner Zuständigkeit das „Wächteramt" aus (mit zwei wachen Augen!).

Welche Ziele verfolgt der VBE in den nächsten vier Jahren im BPR IGS?

- *Die Probleme und Anliegen (z. B. Versetzungswünsche) der Kolleginnen und Kollegen weiterhin ernst zu nehmen und für sie einzutreten.*
  Die Belastungssituation der IGS-Lehrkräfte im Blick zu behalten, die Dienststellen auf „Missstände" und Unverhältnismäßigkeiten aufmerksam zu machen und Veränderungen zu bewirken.
- *Eine bessere Versorgung der Schulen insbesondere mit Förderlehrern, aber auch mit qualifizierten Pädagogischen Fachkräften einzufordern. Hier wird nämlich, trotz vielerorts steigenden Bedarfs, an „der Stell(en)schraube nach unten" gedreht.*
- *Zusammen mit den Örtlichen Personalräten auf die Umsetzung des „Teilzeit-Urteils" zu achten, welches den TZ-Lehrkräften endlich eine an ihrem Deputat orientierte, nachhaltige Entlastung zugesteht.*

Die IGS entwickelt sich mehr und mehr zum Erfolgsmodell. Was muss dringend geschehen, damit es dabei bleibt?

Nun, zu einem „Erfolgsmodell IGS" gehört neben einer guten personellen (s. o.) auch eine adäquate räumliche und materielle Ausstattung. Für Lehrer und Schüler gleichermaßen wichtig ist eine entsprechende Lehr- und Lernumgebung, die nicht durch übervolle Klassen gekennzeichnet sein darf. Die Reduzierung der Klassenmesszahl ist unbedingt notwendig, um pädagogisch sinn- und wertvoll arbeiten und die Schüler zu den gewünschten Ergebnissen und Schulabschlüssen führen zu können. Das bedeutet, dass die „Aussetzung der Senkung der Klassenmesszahl" von der Landesregierung zurückgenommen werden muss – hier ist auch unser HPR IGS gefordert.

Damit eine IGS gut „läuft", ist eine team- und zielorientierte Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen (das schließt die Schulleitung ausdrücklich mit ein) aller an einer IGS vertretenen Lehrämter ganz wichtig. Dabei haben sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium die Aufgabe, die Entwicklung ihrer Schule voranzutreiben und sich dabei gegenseitig mit auf den Weg zu nehmen.

Übrigens: Über zusätzliche Entlastungsmöglichkeiten, z. B. auch für Mitglieder der erweiterten Schulleitung, darf im Ministerium ruhig einmal laut nachgedacht werden.

VBE-Wahlvorschlag für den *Hauptpersonalrat* der Lehrkräfte an Integrierten Gesamtschulen beim Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

1. **Schenk, Wolfgang** *Oberstudienrat*	IGS Oppenheim
2. **Herbst, Christine** *Lehrerin*	IGS Rheinzabern
3. **Weber, Petra-Marina** *Lehrerin*	IGS Hamm
4. **Madunic, Stipe** *Konrektor*	IGS Plaidt
5. **Sirch, Tanja** *Lehrerin*	IGS Ludwigshafen

VBE-Wahlvorschlag für den *Bezirkspersonalrat* der Lehrkräfte an Integrierten Gesamtschulen bei der ADD Rheinland-Pfalz

1. **Poth, Ralf** *Realschullehrer*	IGS Rülzheim
2. **Fischer, Valentin** *Realschullehrer*	IGS Bad Kreuznach
3. **Traxel, Barbara** *Konrektorin*	IGS Waldfischbach-Burgalben
4. **Rothwinkler, Stephanie** *Realschullehrerin*	IGS Rülzheim
5. **Gauza, Sarah** *Realschullehrerin*	IGS Bad Kreuznach
6. **Weber, Petra-Marina** *Lehrerin*	IGS Hamm
7. **Becker, Martin** *Direktor Stellvertreter*	IGS Plaidt
8. **Montada, Michael** *Konrektor*	IGS Plaidt

Integrierte Gesamtschulen

Alexander Stepp
VBE-Spitzenkandidat
HPR Förderschulen

Welche Ziele verfolgt der VBE in den nächsten Jahren im HPR Förderschulen?

Der VBE wird sich auch weiter für die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen an den Schulen einsetzen. Beispielsweise im Hinblick auf die hohen Arbeitsbelastungen, die durch Mehrarbeit hervorgerufen werden. In diesem Zusammenhang steht auch die Verbesserung der Unterrichtsversorgung, die gerade an Förderschulen eklatant schlecht ist. Zulasten aller Beteiligten. Wir werden weiter darauf achten, dass das Thema Lehrergesundheit weiter vorangebracht wird. Momentan setzen wir uns für eine sinnvolle Neugestaltung einer „Förderschulordnung" sowie einer „Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung an Regelschulen" ein. Die alte Verordnung stammt noch aus der Zeit der Jahrtausendwende und muss dringend an die jetzt vorhandene Realität an den Schulen angeglichen werden.

Die Förderschulen spielen die zentrale Rolle bei der Inklusion! Zur Unterstützung der Inklusion wandelt das Land größere Förderschulen zu Förder- und Beratungszentren um. Was muss bei dieser Umstrukturierung dringend beachtet werden?

Förder- und Beratungszentren werden in absehbarer Zeit flächendeckend in Rheinland-Pfalz vorhanden sein. Da vom Bildungsministerium die Ausgestaltung dieser Zentren kaum gesteuert wird, arbeiten diese recht unterschiedlich. Sie sind aber nicht das Allheilmittel zur Inklusion. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Beratung von Kolleginnen und Kollegen an Regelschulen. Der Schwerpunkt liegt wunschgemäß auf der Beratung. Leider wurden hierzu aber keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt. Lehrerwochenstunden wurden quasi umgewandelt nach dem Motto „Weg von der direkten Arbeit am Kind – hin zur Beratung der Lehrkräfte". Ressourcen, die vorher nur den Grundschulen zur Verfügung standen, wurden umgewidmet und auf alle Schularten verteilt. Dies ist sicher ein guter Gedanke. Nur wird so aus dem wenigen noch weniger. Dies sind sicher keine guten Gelingensbedingungen für Inklusion. Hinzu kommen völlig unterschiedliche Arbeitszeitmodelle für die betroffenen Förderschullehrerinnen und -lehrer. Der HPR wird auch hier – im Hinblick auf eine bessere Versorgung mit Förderschullehrkräften und deren Arbeitsbedingungen – für Verbesserungen kämpfen. Ganz im Sinne der Betroffenen.

Michael Venz
VBE-Spitzenkandidat
BPR Förderschulen

Der BPR Förderschulen ist direkt bei der ADD angesiedelt. Wie können hier die Interessen der Kolleginnen und Kollegen am besten durchgesetzt werden?

Zum einen haben die Mitglieder des BPR Förderschulen ein Wächteramt zu erfüllen, bei dem es übergeordnet auf der Basis geltender Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Vereinbarungen um die Gleichbehandlung aller rund 5.000 Kolleginnen und Kollegen an den rheinland-pfälzischen Förderschulen geht. Zum anderen geht es bei der Auswahl neuer Kolleginnen und Kollegen in befristeten Arbeitsverhältnissen um die Einhaltung gleicher Bewerbungsverfahren und bestmögliche Bezahlung bis hin zur Überleitung in eine unbefristete Arbeitsstelle. Und wie lassen sich die Interessen einer jeden Kollegin und eines jeden Kollegen am besten vertreten? Indem das Gremium des BPR Förderschulen eine ausgewogene Zusammensetzung der vertretenen Gewerkschaften vorhält. Vielfalt macht stark – und so wünschen wir uns für die anstehende PR-Wahl im Mai alle alten und viele neue Stimmen auf unserem Listenplatz 1 der Förderschulen.

Was ist in den kommenden vier Jahren zu erwarten?

Vier Jahre – vier Handlungsfelder:

- *Erhalt und Verbesserung der qualitativen und quantitativen Unterrichtsversorgung an Förderschulen. Dazu gehören Standortattraktivität, Ausbildung zum Förderschullehrer und die sonderpädagogische Zusatzausbildung für pädagogische Fachkräfte.*
- *Gerechte Bezahlung. Hier sei auf die bestmögliche Auslegung oder die gerechte Anwendung des TV-L hingewiesen. Forderungen nach der Einführung der Stufe 6 in den EG 9–15, der stufengleichen Höhergruppierung, der Neufassung des § 16 im TV-L sowie die Neubewertung der Altersteilzeit für Beschäftigte sind wohl im ersten Schritt den Gewerkschaften vorbehalten.*
- *Umgang mit einer sich verändernden Schülerschaft. Dienststelle sowie Kolleginnen und Kollegen aller Schulformen müssen weiter sensibilisiert werden für die Probleme einer immer größer werdenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit auftretenden Problemen und Störungen im sozial-emotionalen Bereich.*
- *Bestmögliche Begleitung zur Entwicklung der Förder- und Beratungszentren.*

Die Förderschulen spielen eine zentrale Rolle bei der Inklusion. Zur Unterstützung der Inklusion wandelt das Land größere Förderschulen zu Förder- und Beratungszentren (FBZ) um. Was muss bei dieser Umstrukturierung dringend beachtet werden?

Zurzeit gibt es 16 FBZ im Lande, die sich als Pilotschulen auf den Weg gemacht haben, Erfahrungen zu sammeln. Unsere ersten Eindrücke lassen folgende Aussagen über Handlungsfelder zu:

- *Der Mensch ist das Maß aller Dinge – das erfordert sorgsamen Umgang mit den Belastungsgrenzen und Kompetenzen einer jeden Lehrkraft.*
- *Eine einheitliche Struktur mit klaren Regelungen ist erforderlich.*
- *Im vorschulischen Bereich muss Prävention erfolgen.*
- *Es bedarf klarer Konzepte für die Beratung im Bereich sozial-emotionaler Handlungsfelder.*
- *Der Übergang Schule – Beruf muss begleitet werden.*
- *Die Ausbildung und Ausstattung der Lehrkräfte an den Regelschulen muss im sonderpädagogischen Sinn verbessert werden.*
- *Der Status der verbleibenden Förderschulen muss klar definiert sein.*

VBE-Wahlvorschlag für den *Hauptpersonalrat* der Lehrkräfte an *Förderschulen* beim Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

1.	**Stepp, Alexander** *Förderschulrektor*	SFG/M Idar-Oberstein
2.	**Scherr, Tammo** *Förderschullehrer*	SFL Kaiserslautern
3.	**Melzer, Marc** *Förderschullehrer*	SFLGMS Rockenhausen
4.	**Fortenbacher, Sabine** *Förderschullehrerin*	SFL Bernkastel-Kues
5.	**Blondiau, Anne** *Förderschullehrerin*	SFM Liesel-Metten-Schule Nieder-Olm
6.	**Drechsler, Sabine** *Förderschullehrerin*	SFL Birkenfeld
7.	**Schwarz, Daniela** *Förderschullehrerin*	SFL Schillerschule Ludwigshafen
8.	**Assadian, Klaus** *Fachlehrer*	SFL Pommerbachschule Kaisersesch
9.	**Saueressig, Nicole** *Förderschullehrerin*	SFM Bad Kreuznach
10.	**Lübke-List, Yvonne** *Förderschullehrerin*	SFL Landau
11.	**Wagner, Tanja** *Förderschullehrerin*	SFL Kaiserslautern
12.	**Ley, Edeltraut** *Förderschullehrerin*	SFL Schule an der Blies Ludwigshafen
13.	**Kuhnle, Sigrid** *Förderschullehrerin*	SFL Landstuhl
14.	**Deuber, Juliane** *Förderschullehrerin*	SFG Bad Dürkheim
15.	**Oldenbürger, Anne** *Lehrerin*	SFL Kaiserslautern
16.	**Thomas, Christina** *Förderschullehrerin*	SFL Germersheim
17.	**Runkel , Brigitte** *Pädagogische Fachkraft*	SFS Singhofen
18.	**Lesmeister, Jürgen** *Förderschulkonrektor*	SFL Kaiserslautern

VBE-Wahlvorschlag für den *Bezirkspersonalrat* der Lehrkräfte an *Förderschulen* bei der ADD Rheinland-Pfalz

1.	**Venz, Michael** *Fachlehrer*	SFLSFS Maximin Bitburg
2.	**Mey, Karin** *Pädagogische Fachkraft*	SFGSFM(G) Singhofen
3.	**Franz, Andreas** *Förderschullehrer*	SFL Kaiserslautern
4.	**Guckenbiehl, Christoph** *Förderschulrektor*	SFL Kaisersesch
5.	**Haubner, Hanja** *Förderschullehrerin*	SFLSFS Maximin Bitburg
6.	**Dech, Christine** *Förderschullehrerin*	SFL Germersheim
7.	**Kanoglu, Faruk** *Pädagogische Fachkraft*	SFL Neuwied Kinzing
8.	**Rana, Gianna** *Förderschullehrerin*	SFLSFS Pirmasens
9.	**Lenz, Michael** *Förderschullehrer*	SFL Ludwigshafen
10.	**Steuder, Petra** *Pädagogische Fachkraft*	SFGSFM(G) Singhofen
11.	**Spiegel-Ochmann, Kerstin** *Förderschullehrerin*	SFL Landstuhl
12.	**Vitten, Dagmar** *Konrektorin*	SFLSFS Bad Neuenahr-Ahrweiler
13.	**Polzin, Christine** *Förderschullehrerin*	SFL Schifferstadt
14.	**Krauß, Kathrin** *Förderschullehrerin*	SFL Kaiserslautern
15.	**Neef, Christine** *Lehrerin*	SFL Scheuerfeld
16.	**Lajmi, Sandra** *Förderschullehrerin*	SFL Kaiserslautern
17.	**Klaaßen, Ulrike** *Förderschullehrerin*	SFL Enkenbach-Alsenborn
18.	**Dollt, Eva** *Förderschullehrerin*	SFL Germersheim
19.	**Even, Beate** *Pädagogische Fachkraft*	SFLSFS Maximin Bitburg

Förderschulen

Noch Fragen?

VBE-Telefon-Hotlines für alle Fragen der Personalratswahlen 2017:

0170 6007657 Marlies Kulpe
0631 10346 oder 0151 62409514 Sabine Mages
0151 14554755 Johannes Müller
0170 2995290 Alexander Stepp

Personalratswahlen 2017 – wählen gehen!

Für unsere demokratischen Mitbestimmungsrechte!
Für eine sozial faire Bildung!
Für einen gesunden Arbeitsplatz Schule!
Für Gerechtigkeit unter den Pädagoginnen und Pädagogen!

Noch Fragen? Wenden Sie sich an den VBE Rheinland-Pfalz und an seine Expertinnen und Experten.

Bildung mit Biss!

VBE

Gewerkschaftsarbeit: Öffentlichkeit ist das A und O

„Was ist der VBE?“ – diese Frage hört man immer mal wieder. Bekanntheitsgrad ist eine harte Währung, und die Landesverbände des VBE und auch der VBE-Bundesverband wissen, dass es hier noch Potenziale gibt, die es zu nutzen gilt. Denn nur über Öffentlichkeit und einen großen Bekanntheitsgrad lassen sich bildungs- und tarifpolitische Themen effektiv verbreiten und zur Diskussion stellen.

Gerade die Nachwuchsgewinnung und das Wecken von Interesse an einer aktiven Mitgestaltung von Bildungspolitik lassen sich nur meistern, wenn der VBE und seine Landesverbände mit positiven Themen vermehrt in der Öffentlichkeit stehen.

Wie dies erreicht werden kann, was bisher dafür getan wurde und was besser werden muss, waren einige der großen Themen auf dem diesjährigen Bundestreffen des Jungen VBE vom 9. bis 11. März 2017 in Rostock, zu dem die Bundessprecherin Kerstin Ruthenschröer geladen hatte. Finanziell wurde das Treffen durch die Landesverbände VBE Mecklenburg-Vorpommern und VBE Schleswig-Holstein sowie den Brandenburgischen Pädagogenverband BPV unterstützt. Für diese richtungsweisende Kooperation bedankte sich der Landesvorsitzende Michael Blank in seinem Grußwort. Nachmittags gab es Besuch vom VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann, der es sich trotz vollen Terminkalenders nicht nehmen ließ, persönlich vorbeizuschauen und ein paar Worte mit dem Jungen VBE zu wechseln.

Eine engere Zusammenarbeit wäre wünschenswert

Aktuell hat sich der VBE Bund mit der forsa-Umfrage zum Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“ gut in der Öffentlichkeit positioniert und Meinungsführerschaft übernommen. Da sich bei den letzten groß angelegten Umfragen zeigte, dass diese ein immer wichtigeres Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sind, wird der VBE auch in Zukunft solche Umfragen und Erhebungen in Auftrag geben.

Ein weiteres großes Zugpferd für die Öffentlichkeitsarbeit des VBE Bund und seiner Landesverbände sind die beiden großen Deutschen Lehrertage in Leipzig und Dortmund und der immer größeren Anklang findende Deutsche Schulleiterkongress in Düsseldorf. Da der Junglehrertag des VBE Nordrhein-Westfalen so eine gute Resonanz bekommt, wird darüber nachgedacht, in Zukunft auch einen Bundesjunglehrertag, eventuell in Kooperation mit einem der großen Landesverbände, zu organisieren und anzubieten.

Öffentlichkeit und Neuausrichtung des VBE Bund

Im Anschluss stellte Anne Roewer, Pressereferentin des VBE Bund, das neue Kommunikationskonzept des VBE vor, mit dessen Hilfe aktuelle Herausforderungen, wie zum Beispiel eine größere Öffentlichkeit für Positionen und Themen herzustellen und gleichzeitig ohne Niveauverlust gegen die Konkurrenz zu bestehen, gemeistert werden sollen.

Landesverbände kämpfen mit ähnlichen Problemen

Bevor das Bundestreffen Samstagmittag endete, berichteten die Kolleginnen und Kollegen aus ihren Landesverbänden. Hierbei kristallisierte sich heraus, dass es – obwohl Bildung auf Landesebene geschieht – durchaus gleiche Probleme und Themen gibt, die sich für eine gemeinsame Kommunikation und die Schaffung von mehr Öffentlichkeit anbieten. So wurde unter anderem von einer ungerechten Bezahlung von Grundschullehrkräften, Inklusion und von Problemen bei der Nachwuchsgewinnung gesprochen. Gerade Letzteres wird alle Bundesländer immer wieder vor größere Aufgaben stellen, denn nur mit einer guten Nachwuchsgewinnung kann erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit gesichert werden. Denn ähnlich wie in den Lehrerzimmern wird es auch in den Gewerkschaften und bei den Junglehrervertretungen in den kommenden Jahren zu einem Generationswechsel kommen.

Knut Oberdiek
Junger VBE Sachsen / SLV

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern im Juni 2017

■ zum 94. Geburtstag
am 16.06.
Hermann Heyermann
Gartenstr. 3 ▪ 57578 Elkenroth

■ zum 93. Geburtstag
am 03.06.
Mathilde Deutsch
Bachovenstr. 20 ▪ 53489 Sinzig
am 10.06.
Helene Metz
Godramsteiner Str. 51 ▪ 76829 Landau

■ zum 91. Geburtstag
am 13.06.
Erika Rittmeyer
Maifeldstr. 25 ▪ 56727 Mayen
am 26.06.
Kurt Baumann
Friedrichstr. 48 ▪ 67433 Neustadt

■ zum 89. Geburtstag
am 03.06.
Hanne Schwinning
Nr. 14 ▪ 54534 Musweiler
am 22.06.
Walburga Holsowski
Friedhofstr. 32 ▪ 56271 Kleinmaischeid

■ zum 88. Geburtstag
am 06.06.
Helmut Herrmann
Im Goldenen Stück 3 ▪ 56154 Boppard
am 28.06.
Bernhard Sprauer
Philipp-Rothhaar-Str. 15
67714 Waldfischbach-Burgalben

■ zum 87. Geburtstag
am 02.06.
Arthur Metternich
Am Hartenberg 2 ▪ 56414 Niederahr
am 13.06.
Gerhard Schreiner
Saarbrücker Str. 6 ▪ 66693 Mettlach

■ zum 85. Geburtstag
am 03.06.
Ursula Schmitz
Alter Weg 1 ▪ 56766 Ulmen
am 30.06.
Jakob Mayer
Kapellenweg 2 ▪ 55411 Bingen

■ zum 84. Geburtstag
am 04.06.
Margarete Gräff
Rüdesheimer Str. 55 a
55545 Bad Kreuznach
am 04.06.
Alfred Johann Iwanowitsch
Weinolsheimer Str. 12
55278 Ülversheim
am 05.06.
Georg Diederich
Alb.-Schweitzer-Str. 37 ▪ 56727 Mayen
am 15.06.
Heinrich Metz
Godramsteiner Str. 26 ▪ 76829 Landau

■ zum 83. Geburtstag
am 09.06.
Herbert Daub
Pelzerweg 15 ▪ 56077 Koblenz
■ zum 82. Geburtstag
am 08.06.
Christian Oberweis
Kelterdell 32
54668 Echternacherbrück

■ zum 80. Geburtstag
am 08.06.1937
Marlene Joksch
Adenauerstr. 20 ▪ 54578 Kerpen
am 10.06.
Susanne Vornehm
Obertorplatz 2 ▪ 76829 Landau
am 14.06.
Mechthild Pohl
Am Köpfel 19 ▪ 66996 Schönau
am 23.06.
Johann Reiter
Wiesplätzchen 7 ▪ 54427 Kell

■ zum 79. Geburtstag
am 07.06.
Hildegard Dümmer
Am Geißberg 4 ▪ 54576 Hillesheim
am 10.06.
Dieter Kern
Im Kirchenstück 10 ▪ 67551 Worms

■ zum 78. Geburtstag
am 03.06.
Heribert Immetsberger
Schloßbergstr. 13 ▪ 67731 Otterbach
am 11.06.
Bernhard Kessler
Salierstr. 15 ▪ 67373 Dudenhofen
am 23.06.
Werner Busch
Goethestr. 10 ▪ 55491 Büchenbeuren
am 29.06.
Ingrid Aulenbacher
Kolpingstr. 38 ▪ 56751 Polch
am 30.06.
Karl-Heinz Knobloch
Hanfstücker 11 ▪ 54317 Lorscheid
am 30.06.
Heinz Kuss
Meckenheimer Str. 43
67127 Rödersheim-Gronau

■ zum 77. Geburtstag
am 05.06.
Marga Kindel
Kölner Str. 3
56410 Montabaur-Horressen
am 07.06.
Annemarie Gurkau
Drachenfelsstr. 47 ▪ 53604 Bad Honnef
am 14.06.
Christel Bodensteiner
Leinsweilerstr. 52 ▪ 76831 Ilbesheim
am 14.06.
Walter Häser
Rosenbergstr. 32 ▪ 54550 Daun
am 15.06.
Manfred Koschig
Oberbornweg
55430 Oberwesel/Dellhofen
am 19.06.
Resel Kemmler
In der Laubendöll 1 ▪ 76848 Lug
am 21.06.
Erhard Gärtner
Alte Bahnhofstr. 7 ▪ 54343 Föhren
am 30.06.
Jutta Klausfelder
Hermann-Löns-Str. 9 ▪ 55126 Mainz

■ zum 76. Geburtstag
am 02.06.
Manfred Linster
Zu den Mühlen 68 ▪ 66706 Besch
am 03.06.
Guido Maier Fliederweg 7
67354 Römerberg
am 10.06.
Günter Philipps
Heinrich-Lübke-Str. 76 ▪ 54296 Trier
am 12.06.
Margit Zens-Barlet
Am Schönberg 4
54484 Maring-Noviand
am 15.06.
Marlies Lorenz
Auf der Träf 23 ▪ 54316 Lampaden
am 22.06.
Egon Reuter
Mozartstr. 8 ▪ 56593 Horhausen
am 22.06.
Gisela Neunert
Kiefernweg 5 b ▪ 55130 Mainz
am 25.06.
Gerhard Albert
Hinter dem Heyer 24 ▪ 67307 Göllheim

■ zum 75. Geburtstag
am 07.06.
Bruno Gorges
Lindenstr. 10 ▪ 54597 Steffeln
am 10.06.
Manfred Hilgers
Prümer Str. 2 ▪ 54634 Bitburg
am 12.06.
Waltraud Grunwald
Albert-Schweitzer-Str. 12
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
am 16.06.
Rainer Jacobs
Schobrigsweg 33 ▪ 56567 Neuwied
am 22.06.
Hans Werner Ritt
Ringstr. 30 ▪ 56290 Sevenich
am 24.06.
Hans-Peter Litzinger
Prof.-Dillinger-Weg 2
67098 Bad Dürkheim

■ zum 74. Geburtstag
am 05.06.
Rosi Kalampokis
Burg Seinsfeld ▪ 54655 Seinsfeld
am 10.06.
Monika Eschli
Weimarer Str. 66
67071 Ludwigshafen
am 11.06.
Roland Kraus
Mozartstr. 24 ▪ 67459 Böhl-Iggelheim
am 13.06.
Antonie Savelsberg
Römerstr. 17 ▪ 56727 Mayen
am 13.06.
Marlene Heuser
Am Trimmelter Hof 17 ▪ 54296 Trier
am 17.06.
Peter Heuser
Am Trimmelter Hof 17 ▪ 54296 Trier
am 19.06.
Helga Sachse-Höfle
Am Hechenberg 29a ▪ 55129 Mainz
am 20.06.
Josef Krämer
Pirmasenser Str. 30
66919 Obernheim-Kirchenarnbach
am 20.06.
Eduard Pelzer
Auf Omesen 36 ▪ 54666 Irrel
am 22.06.
Dieter Ohmer
Ruhhecke 16 ▪ 67346 Speyer
am 28.06.
Elisabeth Dauscher
Riedstr. 3 ▪ 55234 Erbes-Büdesheim

■ zum 73. Geburtstag
am 16.06.
Eugen Schwaderlapp
Auf dem Acker 7 ▪ 56379 Winden
am 28.06.
Heinz-Georg Valerius
An der Kastilport 1 ▪ 54295 Trier

■ zum 72. Geburtstag
am 10.06.
Gerhard Reitnauer
Drosselstr. 4 ▪ 55487 Sohren
am 27.06.
Hans-Peter Brohm
Im Vogelgesang 77 ▪ 67346 Speyer

■ zum 71. Geburtstag
am 01.06.
Gertraud Berg
Rüsselsheimer Str. 33
65474 Bischofsheim
am 04.06.
Peter Gerstle
Mittelstr. 5 ▪ 67814 Dannenfels
am 15.06.
Uli Klöppel
Uhlandstr. 1 ▪ 56355 Nastätten
am 28.06.
Christel Wilhe
Pfarrer-Heberer-Str. 40 ▪ 55411 Bingen

■ zum 70. Geburtstag
am 02.06.
Ursula Eltgen
Ringstr. 36 ▪ 56659 Burgbrohl
am 02.06.
Heidemarie Feld
Fellerstr. 4 ▪ 54317 Kasel
am 08.06.
Liane Gieseking
Kreuzbergweg 11 ▪ 54550 Daun
am 17.06.
Detlev Korff
Im Weidenbruch 17 ▪ 56581 Kurtscheid
am 20.06.
Ursula Schmitt
Am Paffelter 15 ▪ 53557 Bad Hönningen
am 25.06.
Hans Dieter Steuernagel
Zum Mont Royal 14 ▪ 54536 Kröv
am 28.06.
Barbara Rössel
Palzerstr. 17 ▪ 55469 Simmern

IN MEMORIAM

Reinhard Theis
RSchDir. a.D.
Raiffeisenstr. 20
54472 Monzelfeld
geb. 12.03.39
† 26.03.17

Marianne Scheid
Lehrerin a.D.
Am Wäldchen 1
56826 Lutzerath
geb. 28.07.42
† 31.03.17

Anton Lauer
Rektor a.D.
Kellereiwaldstr. 72
67661 Kaiserslautern
geb. 20.12.22
† 12.04.17

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

www.recht-fuer-lehrer.de

Protokoll von Dienstbesprechungen?

Frage:
Besteht in Konferenzen, Dienstbesprechungen und Personalversammlungen stets eine Pflicht zur Anfertigung einer Niederschrift? Unsere Schulleitung überträgt dies regelmäßig den Kolleginnen und Kollegen.

Antwort:
Eine Pflicht zur Anfertigung einer Niederschrift besteht lediglich bei einer Konferenz (Ziffer 8.11. Konferenzordnung).

Grundsätzlich sind zur Anfertigung alle Lehrkräfte außer dem Vorsitzenden der jeweiligen Konferenz sowie der Schulleitung verpflichtet, wobei die Schulleitung auch hier eine ausgewogene Belastung aller Lehrkräfte berücksichtigen muss.

Da in Dienstbesprechungen grundsätzlich keine Beschlüsse gefasst werden können, sondern diese lediglich als Instrument der Schulleitung dienen, Mitteilungen bekanntzugeben, besteht hier kein Dokumentationszwang. Sofern die Schulleitung Bedarf sieht, die Mitteilungen schriftlich zu fixieren, ist dies ihre Aufgabe. Auch bei einer Personalversammlung obliegt es dem ÖPR, ob er eine Niederschrift anfertigen will, bspw. um gegenüber der Schulleitung bestimmte Dinge dokumentieren zu können.

Erstattung von Reisekosten bei Klassenfahrten

Frage:
Unsere Schulleiterin (Grundschule) hat uns nach der Durchführung einer Klassenfahrt mitgeteilt, dass für die Erstattung der Reisekosten keine Mittel verfügbar seien. Stimmt das? Bleiben wir auf diesen Kosten sitzen?

Antwort:
Jeder Schule steht nach einem festgelegten Schlüssel ein Jahresbudget für die Reisekosten bei Studienfahrten, Schulwanderungen, Unterrichtsgängen sowie Klassen- und Kursfahrten durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion zu. Es müssen lediglich die Anträge auf Reisekostenerstattung über die Schulleitung an die Reisekostenstelle in Birkenfeld versandt werden. Aus den Eigenbewirtschaftungsmitteln Ihrer Schule bekommen Sie dann zunächst einen Teilbetrag ausbezahlt. Da dieser relativ gering ist, stellen viele Lehrkräfte gar keinen Antrag. Es ist jedoch so, dass durchaus die Möglichkeit der vollen Kostenerstattung besteht. Wichtig ist, dass der Antrag im Herbst erneut gestellt wird! Dann können meist die tatsächlichen Kosten aus den Restmitteln erstattet werden. Dies sollte die Schulleitung in eigenem Interesse tun. Bitte beachten Sie, dass ausgehend von einer aktuellen Entscheidung des VGH Baden-Württemberg (21.07.2016, 4 S 830 /15) eine Lehrkraft im Vorfeld wirksam auf die Erstattung von Reisekosten verzichten kann. Wir empfehlen keinesfalls, eine solche Erklärung vor der Durchführung der Fahrt gegenüber der Schulleitung abzugeben. Reisekosten in Verbindung mit der unterrichtlichen Tätigkeit wären jedoch auch im Rahmen des Werbungskostenabzugs zu berücksichtigen, sofern keine Erstattung erfolgt.

RA Dominik Hoffmann

... das VBE-Rechtsberatungsangebot:

direkt, kompetent, umfassend!

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot.

Schwerpunkte sind u. a.:
- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit/ Pensionsberechnung

Telefonberatungszeiten unseres Justiziars Dominik Hoffmann:

Montag, 14:30–16:30 Uhr
Mittwoch, 11:00–12:30 Uhr
Donnerstag, 14:30–16:30 Uhr

Telefon: 0 61 31 61 64 22

Rechtsfrage des Monats

Frage:
Ich bin verbeamtete Lehrkraft in Vollzeit an einer Förderschule und ausgebildete Physiotherapeutin. Nun erhielt ich von einem befreundeten Kollegen eine Anfrage, ob ich einen Teil seiner Physiotherapie-Praxis übernehmen möchte, da er sich aus familiären Gründen etwas zurückziehen muss. Kann ich dies übernehmen oder ist mir als Beamtin dies untersagt? Worauf muss ich achten und wie viel kann ich dazuverdienen, ohne Probleme zu bekommen.

a) Da Sie in Vollzeit tätig sind, kommt eine Nebentätigkeitsgenehmigung für Sie nicht in Betracht.

b) Sie können selbstverständlich eine Nebentätigkeitsgenehmigung bei der ADD beantragen und darlegen, welchen Umfang die Nebentätigkeit ausfüllen wird. Sie müssen hierzu glaubhafte Angaben machen, sodann wird seitens der ADD eine Entscheidung getroffen.

c) Die Entscheidung über die Nebentätigkeiten von verbeamteten Lehrkräften obliegt grundsätzlich der Schulleitung. Die Zustimmung der ADD ist nur notwendig, wenn die zeitliche Beanspruchung der Nebentätigkeit über 1/5 der regelmäßigen Arbeitszeit liegen wird.

www.recht-fuer-lehrer.de

Befristungsende vor den Ferien

Frage:
Nach dem Referendariat bekam ich einen Vertretungsvertrag an einer Realschule Plus. Dieser wird nun vor den Sommerferien enden. Es wurde mir in Aussicht gestellt, dass ich nach den Ferien an derselben Schule wieder einen Vertrag erhalten werde. Aber wie soll ich finanziell über die Ferien kommen? Kann ich Arbeitslosengeld oder „Hartz IV“ beantragen?

Antwort:
Leider ist das Problem mit den Vertretungsverträgen in Rheinland-Pfalz noch immer nicht beseitigt, auch wenn die Zahlen darauf hindeuten, dass solche Probleme seitens der Personalverwaltung vermieden werden sollen. Anders ist die Attraktivität des Schuldienstes in RLP auch nicht mehr aufrechtzuerhalten, da die benachbarten Bundesländer hier sehr aktiv sind.

Um einen Anspruch auf Arbeitslosengeld zu haben, müssten Sie in den letzten zwei Jahren vor Beginn der Arbeitslosigkeit mind. zwölf Monate in einem Versicherungspflichtverhältnis gestanden haben. Leider zählt die Zeit des Referendariats nicht dazu, da Sie als Beamtin auf Widerruf nicht versicherungspflichtig beschäftigt waren. Vermutlich haben Sie daher keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Bei der Prüfung, ob ein Anspruch auf ALG II (sog. „Hartz IV“) besteht, wird neben dem Einkommen auch eventuell vorhandenes Vermögen berücksichtigt. Häufig bekommen junge Lehrer/-innen ALG II, weil sie noch nicht über eigenes Vermögen verfügen. Einzelheiten erhalten Sie beim Jobcenter. Bitte denken Sie auch daran, sich schnellstmöglich arbeitssuchend zu melden, um eine Sperrfrist für Ihre Ansprüche zu vermeiden.

Geistiges Eigentum an erstellten Unterrichtsmaterialien?

Frage:
Wer verfügt über Unterrichtsmaterialien, die ich selbst erstellt habe? Bin ich verpflichtet, diese der Schulgemeinschaft zugänglich zu machen?

Antwort:
Das Urheberrecht regelt dies eindeutig. Wer Materialien für eigene Zwecke verfasst, besitzt das Urheberrecht. Anders ist es nur bei Auftragstätigkeit, wenn Sie also im Auftrag eines anderen ein Material nach dessen Vorgaben und Vorstellungen entwickeln. Dann ist das Urheberrecht streitig.

Sicherlich mag es sinnvoll sein, aus Kollegialität Materialien anderen Personen zur Verfügung zu stellen, die Rechte verbleiben jedoch solange bei Ihnen, bis Sie hierauf ausdrücklich (beispielsweise durch Verkauf an einen Verlag oder anderen Dritten) verzichten.

RA Dominik Hoffmann

Antwort zur Rechtsfrage des Monats:

Richtig ist Antwort c). Die Entscheidung hinsichtlich einer Nebentätigkeit obliegt seit dem Jahr 2003 zunächst der Schulleitung.

Anders als für TV-L-Beschäftigte (diese müssen zwar die Nebentätigkeit anzeigen, bedürfen allerdings keiner Genehmigung), ergibt sich die Notwendigkeit einer Genehmigung aus dem jeweiligen Tätigkeitsfeld. Grundsätzlich ist jede Nebentätigkeit vorher genehmigen zu lassen. Unterbleibt die Beantragung, liegt ein Dienstvergehen vor.

Die ehrenamtliche Tätigkeit bspw. als Ortsbürgermeister, Beigeordneter, Schöffe sowie die unentgeltliche Vormundschaft zählen nicht als Nebentätigkeiten, sind jedoch anzuzeigen.

Es wird zwischen genehmigungsfreien anzeigepflichtigen und allgemeingenehmigten anzeigepflichtigen Nebentätigkeiten unterschieden, bei denen jeweils keine Genehmigungspflicht besteht. So sind Schriftstellerei, künstlerische Tätigkeit, Gutachtertätigkeit sowie die Nebentätigkeit in sog. Selbsthilfeeinrichtungen nicht genehmigungspflichtig. Wird kein Entgelt oder anderer geldwerter Vorteil mit der Tätigkeit erwirtschaftet, muss die Nebentätigkeit auch nicht angezeigt werden. Allgemeingenehmigt gelten Tätigkeiten der sog. Übungsleiterpauschale (sofern 2.100 EUR im Jahr nicht überschritten werden). Alle weiteren Nebentätigkeiten sind genehmigungspflichtig, wobei der Maßstab für die Genehmigung die Sicherstellung der Dienstpflichten darstellt. Dies wird bei Überschreitung von 1/5 der regelmäßigen Dienstzeit zunächst vermutet. Wenn Sie also beispielsweise viele Stunden tätig sein wollen, dies aber vor allem am Wochenende (bei Sportveranstaltungen etc.), dann obliegt es Ihnen, im Rahmen des Antrags darzulegen, weshalb Ihre Dienstpflichten davon nicht betroffen sein werden. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden.

Was die Vergütungen der Nebentätigkeit angeht, so trifft es nicht zu, dass in jedem Fall eine „Ablieferungspflicht“ besteht. Diese greift nur bei einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst und beträgt brutto 5.000 EUR (A13 -A16) sowie 4.300 EUR (A1-A12). In allen anderen Fällen können Sie die Einnahmen aus der Nebentätigkeit während Ihres aktiven Dienstverhältnisses komplett behalten, sie sind jedoch entsprechend zu versteuern. Ich empfehle Ihnen, sich hinsichtlich des Umfangs der Tätigkeit kundig zu machen und dann mit Ihrer Schulleitung Rücksprache zu halten.

RA Dominik Hoffmann

Zusammenstellung der Rechtsseiten: RA Dominik Hoffmann

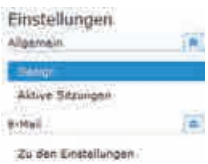
Aussicht: 5G

2010 startete LTE in Deutschland, der Ausbau ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen. In einigen Jahren könnte aber schon der Nachfolger an den Start gehen, statt 4G dann 5G. Die Datenrate soll mit 5G um das 100-Fache gesteigert werden können, auf bis zu 10.000 MBit/s. Ein schneller Kabelanschluss liefert heute etwa 400 MBit/s. Zudem sollen bei 5G die Reaktionszeit und der Energieverbrauch viel niedriger sein. Der für die Anbieter sehr teure Ausbau soll schon in drei Jahren beginnen, realistisch dürften 2025 die ersten 5G-Netze verfügbar sein. Bis es dann 5G zu vernünftigen Preisen gibt, werden noch einmal einige Jahre vergehen, sodass realistisch ab 2030 die neue Technik überall Einzug halten und selbst den Kabelanschluss verdrängen wird.

www.5g-anbieter.info

Spam-Mails

Sie wollen die Zahl der Spam-Mails verringern, die Sie jeden Tag erhalten? Dann nutzen Sie Ihre private Mailadresse wirklich nur für privaten Briefverkehr! Für Werbung, Preisausschreiben oder Anmeldungen nutzen Sie andere Mailadressen. Optimal sind drei Adressen, neben der privaten eine für Anmeldungen bei seriösen Diensten (z. B. Amazon, eBay oder O_2) sowie für dienstliche Kontakte und eine Adresse für alle Arten von Gewinnspielen, Foren oder Mails an Empfänger, bei denen Sie nicht auf Datenschutz vertrauen. Alternativ können Sie auch eine „Wegwerf-Adresse“ erzeugen, die nur einen Tag gilt. Bei www.trash-mail.com müssen Sie die Adresse noch nicht einmal vorher einrichten. Lesen kann dort allerdings jeder, der die Adresse kennt. Also keinerlei persönliche Daten bei Verwendung einer solchen Adresse angeben! Kommen häufig Spam-Mails von derselben Adresse, können Sie auch den Absender in eine „Blacklist“ bei Ihrem Mailanbieter eintragen. Dann werden Mails von dieser Adresse automatisch geblockt.



Bei GMX finden Sie die Blacklist z. B. unter „Einstellungen“ (ggf. „E-Mail“ aufklappen) / Zu den Einstellungen / Blacklist (ggf. „Sicherheit“ aufklappen).

Garmin inReach SE+

Sie wandern allein im Hochgebirge, sind auf der Hochsee unterwegs oder machen Wüstentouren? Dann benötigen Sie vielleicht einmal Hilfe und kein Mobilfunknetz ist verfügbar. Mit Garmins GPS-inReach-Modellen zur Navigation und Kommunikation haben Sie über das Satellitennetz immer eine Verbindung zur GEOS-Notrufzentrale. Die UVP der Geräte betragen 450 Euro (SE+) bzw. 500 Euro (Explorer+). Dazu kommen noch die Kosten für die Satellitenverbindung, ab 15 Euro/Monat.

www.garmin.com

DVB-T2

Reicht für DVB-T2 eine Zimmerantenne aus? Hier können Sie es prüfen: www.dvb-t2hd.de/empfangscheck Wenn eine Zimmerantenne ausreicht, können Sie inzwischen Antennen einsetzen, die kaum noch auffallen. Besonders die Oehlbach XXL Razor Flat lässt sich gut hinter dem Fernseher verstecken. Als aktive Antenne benötigt sie einen Stromanschluss, realisiert wird dieser über USB, alle neueren Fernseher können also direkt den Betriebsstrom liefern. Das Besondere ist, dass die Antenne so flach ist, dass sie hinter dem Fernseher an der Wand angebracht werden kann. Der Preis ist mit knapp 100 Euro allerdings hoch.

www.oehlbach.com

Here

Die Gratis-Navigation „Here WeGo“ macht „Google Maps“ immer mehr Konkurrenz. Staus, Verkehrshindernisse oder Baustellen werden während der Navigation bei Internet-Verbindung bereits in Echtzeit angezeigt. Aber auch eine reine Offline-Navigation ist möglich. Seitdem BMW, Mercedes und Audi die Kartensoftware 2015 von Nokia gekauft haben, werden die Software und das Kartenmaterial von über 7.000 Mitarbeitern permanent weiterentwickelt. Inzwischen haben auch Intel und drei chinesische Investoren Anteile erworben. Neues Ziel ist es, die Welt dreidimensional zu vermessen. Ist das Ziel erreicht, kann die automatische Drohnen-Navigation in Angriff genommen werden. So kann in Zukunft vielleicht die Amazon-Drohne das Päckchen bei Ihnen auf dem Balkon ablegen.

https://wego.here.com

Foto-Handys

Die in Smartphones integrierten Kameras werden immer besser. Dabei hängt die Qualität der Bilder von mehreren Faktoren ab, z. B. dem verwendeten Bildsensor, der Auswertungselektronik, dem optischen System und der Software. Angaben wie „13 Megapixel“ oder „12-facher Zoom“ sagen nicht viel aus. Erst durch das Zusammenspiel aller Komponenten ergibt sich die Güte der Aufnahme. Gute Foto-Smartphones sind z. B. OnePlus 3, HTC 10, LG G6, iPhone 7 oder Samsung Galaxy S7 Edge. Aber auch ältere, preiswertere Smartphones haben ein gutes Kamerasystem, z. B. das LG G4 oder das Samsung S6. Allerdings wird für wirklich gute Fotos eine „echte“ Kamera benötigt. Kein Smartphone kann es mit der Qualität einer echten Kamera aufneh-men, die ein hochwertiges Linsensystem mit einem optischen Zoom besitzt. Für Urlaubsschnappschüsse reichen Smartphone-Kameras aber locker aus.

360°-Aufnahmen

Sie wollen ein 360°-Panorama erstellen? Ruckelfreies und kontinuierliches Drehen ist schwierig. Der neue „Braun Panolit 360“-Panoramakopf übernimmt diese Aufgabe für Sie. Ein Smartphone, eine Actioncam oder eine kleine Kompaktkamera kann darauf befestigt werden. Der Kopf lässt sich auf ein Stativ montieren oder steht auf den ausklappbaren Füßen. Mitgeliefert wird eine Infrarot-Fernbedienung. Eine Akkuladung ermöglicht etwa 9 Stunden „Drehzeit“. Der Kopf kostet knapp 60 Euro (unverbindliche Empfehlung).

www.braun-phototechnik.eu

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:
- OK Google
- Sonderangebote
- WQHD/UHD

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

USB-Stick

Sie benötigen für Ihre HD-Filme einen neuen Speicherstick? Sie suchen einen Stick mit hoher Speicherkapazität? Der neu vorgestellte Kingston „DataTraveler Ultimate GT“ bietet 2 Terabyte! Allerdings ist er so sperrig, dass er ohne Kabel kaum zu nutzen sein wird. Der noch nicht verkündete Preis wird zur Kapazität passen und sehr hoch sein.
www.kingston.com/de

App-Tipp: UniNow

Mit „UniNow“ wird das Studium einfa-cher. Über 100 Universitäten werden bereits unterstützt. Ein Buch verlängern? Ein paar Klicks und schon ist es geschehen! Lohnt sich der Weg in die Mensa? Tagesaktuell wird der Speiseplan angezeigt. Die App wird u. a. durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert. Sie ist kostenlos und für Android- und Apple-Smartphones verfügbar.

Internet

Schon wieder ein Paket per SMS angekündigt, aber nicht gekommen? Hier können Sie Ihrem Ärger Luft machen! Das Portal der Verbraucherzentrale NRW wertet die Beschwerden aus und legt sie den Paketdiensten vor.
www.paket-ärger.de

In Deutschland ist das Verkaufsverbot von hochwertigen reinen UKW-Radios vom Tisch. In anderen Ländern werden UKW-Sender aber nach und nach abgeschaltet. So z. B. in Norwegen oder in Teilen von Südtirol. Wer dort Urlaub macht und Radio hören möchte, benötigt ein DAB+-Radio. Viele Informationen zu DAB+ finden Sie hier:
www.digitalradio.de

America first, und wer kommt dann? Die Niederländer haben mit der Bewerbung um Platz 2 angefangen, viele andere Länder folgten. Hier sehen Sie die „Bewerbungen“ vieler europäischer, aber auch afrikanischer oder asiatischer Länder. Sehenswert, aber durchgängig in englischer Sprache!
www.everysecondcounts.eu

Sie vermissen Ihre Windows-7-Spiele unter Windows 10? So waren z. B. Minesweeper, FreeCell oder Solitär sehr beliebt. Das kostenlose Programm „Windows 7 Games for Windows 8 and 10“ bringt sie wieder zurück. Nach Installation finden Sie die alten Spiele im Spiele-Ordner. Download z. B. unter
www.chip.de

Tipps und Tricks

Word-Text über Tabelle

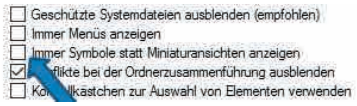
Am Anfang des Dokuments ist eine Tabelle? Dann ist es schwierig, oberhalb normalen Text einzufügen. Um einen Absatz über der Tabelle zu erzeugen, drücken Sie die Tastenkombination Strg+Pos1. Damit setzen Sie die Schreibmarke über die Tabelle. Nun drücken Sie die Eingabetaste Enter. Ergebnis: Über der Tabelle kann Text getippt werden.

Externer Speicher

Ihre externe Festplatte oder Ihr Stick wird nicht erkannt? Dann sollten Sie zunächst einen anderen USB-Anschluss ausprobieren. Wird er auch dort nicht erkannt, können Sie in der „Datenträgerverwaltung“ überprüfen, ob der Speicher dort aufgeführt ist (rechte Maustaste auf das Windows-Symbol, dann „Datenträgerverwaltung“ auswählen). Fehlt nur der Laufwerksbuchstabe, klicken Sie ihn mit der rechten Maustaste an und wählen „Laufwerksbuchstaben- und -pfade ändern“. Nun können Sie einen Laufwerksbuchstaben zuweisen und das Gerät nutzen. Hier können Sie den Speicher auch neu formatieren, wobei allerdings alle Daten verloren gehen!

Windows-Explorer: Bilder

Sie sehen im Explorer keine Bilder-Vorschau? Dann klicken Sie auf „Ansicht – Optionen“ und deaktivieren Sie unter „Ansicht“ das Kontrollkästchen „Im-



mer Symbole statt Miniaturansichten anzeigen“. Nach „OK“ oder „Übernehmen“ sehen Sie die Vorschaubilder. Hat ein Bild die falsche Ausrichtung, können Sie es auch direkt drehen. Klicken Sie es dazu mit der rechten Maustaste an und wählen Sie „Nach rechts drehen“ oder „Nach links drehen“. Gespeichert in der neuen Ausrichtung wird automatisch.

Mediatheken

Sie verpassen häufiger „Hart aber fair“ im ersten Programm? Nicht ärgern, Sie finden die Sendung noch einige Zeit in der Mediathek der ARD. Auf Ihrer Festplatte speichern können Sie Sendungen mit dem kostenlosen Programm „MediathekView“, mit dem Sie auch eine übersichtliche Liste aller verfügbaren Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender erhalten. Die erzeugten mp4-Dateien können Sie auch auf einem Stick speichern, um z. B. im Auslandsurlaub Tatort-Folgen anzuschauen. Voraussetzung zur Nutzung ist die Installation von „Java Runtime“, da das Programm in Java programmiert wurde. Download z. B. unter
www.chip.de

Windows-Updates

Nach einem Update zickt Ihr System? Sie können einzelne Aktualisierungen gezielt deinstallieren. Unter „Einstellungen“ finden Sie „Update und Sicherheit“. Unter „Updateverlauf“ können Sie „Updates deinstallieren“ wählen. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Update, das Sie für die Schwierigkeiten verantwortlich machen, und wählen Sie „Deinstallieren“.
www.chip.de

Gelöschte Dateien

Ihre Urlaubsbilder auf der SD-Karte oder Ihre Texte auf dem Stick sind verschwunden? Solange sie noch nicht überschrieben wurden, können Ihre fehlenden Dateien noch vorhanden sein! Beim normalen Löschen wird nur der Eintrag im Inhaltsverzeichnis gelöscht, nicht die Datei selbst. Sie können die Dateien retten, z. B. mit einem Programm wie „Recuva“. Dieses Programm gibt es auch in einer portablen Version, die nicht installiert werden muss. Im Notfall sollten Sie das Programm nicht auf dem Datenträger abspeichern, auf dem Dateien fehlen! Sie könnten damit die fehlenden Dateien endgültig überschreiben! Download z. B. bei:
www.chip.de

VBE-Kreisverband Pirmasens-Zweibrücken ehrt langjährige Mitglieder

Einmal VBE, immer VBE

Am Samstag, 11. März 2017, versammelte sich der VBE-Kreisverband Pirmasens-Zweibrücken zur Mitgliederehrung im Haus des Gastes in Dahn. Musikalisch anspruchsvoll gestaltet wurde die Feierstunde von Monika Mann am Piano und Rabea Alt an der Querflöte. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein genossen die über 60 Anwesenden den persönlichen Austausch und das gemeinsame Abendessen.

VBE-Landesvorsitzender Gerhard Bold berichtete über die jüngsten Erfolge des VBE. Hierbei führte er die neu geschaffenen A13-Stellen für 600 ehemalige Hauptschullehrer an, welche die Wechselprüfung erfolgreich absolviert haben. Weiterhin sprach er sich gegen die geplanten Schließungen kleiner Grundschulen aus: „Die Schulen sind ein Stück Kultur, die in den Gemeinden erhalten bleiben müssen.“ Er betonte die große Bedeutung der pensionierten Kollegen für eine Gewerkschaft. Für ihn gelte: „Mit dem Berufsstart bin ich dem VBE beigetreten, und mit dem Tod scheide ich aus.“

Zurückblickend auf die vergangenen Jahre, konnte der VBE-Kreisvorsitzende André Wünstel ein positives Fazit über die Beteiligung der Mitglieder an den angebotenen Veranstaltungen ziehen. Auch für die Zukunft ist eine starke Identifikation mit dem VBE in Verbindung mit der Beteiligung an Veranstaltungen und Unterstützung der eigenen Kandidaten bei den Personalratswahlen wichtig. Des Weiteren forderte der Kreisvorsitzende dazu auf, neue Mitglieder für den VBE zu gewinnen.

Hervorzuheben bei der Mitgliederehrung ist die Tatsache, dass zehn Mitglieder bereits seit über 60 Jahren Mitglied in der Lehrergewerkschaft sind.

Folgende Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt:

50 Jahre Mitgliedschaft in Verbindung mit der goldenen Ehrennadel des VBE:
Ursula Mazur (50), Georg Mierzwa (50), Gabriele Hermann (50), Günter Burkhard (50), Werner Bendel (52), Elisabeth Mathäß (54), Erich Pfeiffer (54), Maria Simon (55), Maria Wanner (57), Alfons Fassott (58), Mechthild Pohl (58), Rosel Schneider (59), Wilhelm Ertel (59), Gisela Dietrich (60), Armin Egelhof (61), Anneliese Mayer (62), Lena Bold (62), Lore Cronauer (66), Hildegard Schmitt (67), Ewald Bisson (67), Ursula Förster (67), Alois Strubel (68), Agathe Werlein (68)

40 Jahre Mitgliedschaft in Verbindung mit der silbernen Ehrennadel des VBE:
Hildegard Frank (40), Gerda Ertel (41), Hermann Thomas (41), Edwin Simon (42), Gerhard Wünstel (42), Franz Rumpler (42), Ferdinande Belzer (42), Anton Eichenlaub (44), Dagmar-Ute Eichenlaub (46), Anna Abel (47), Christa Baqué (48), Reinhard Schantz (49)

25 Jahre Mitgliedschaft in Verbindung mit der bronzenen Ehrennadel des VBE:
Christa Kohler (37), Rainer Holz (37), Ingrid Adam (36), Ulrike Scherf (35), Lieselotte Kirsch (33)

Die Jubilarinnen und Jubilare

André Wünstel
VBE-Kreisvorsitzender Pirmasens-Zweibrücken

Der VBE-Kreisverband Germersheim lädt ein zum VBE-Café

Termin:	**Mittwoch, den 7. Juni 2017, ab 15 Uhr**
Ort:	**„Gehrleins Landhauscafé“ in Neupotz, Kirchstraße 1, www.gehrlein-hardtwald.de/index.php/gehrleins-landhauskaffee.html**
Anmeldung:	**nicht zwingend erforderlich, wenn möglich erbeten bei Dorothea Oser (dorotheaoser@web.de) Fon 0 72 72 32 51 oder Marlies Kulpe (marlies.kulpe@web.de).**
Programm:	Unter dem Motto „Wir vom VBE treffen uns im Café“ lädt die Seniorenbeauftragte Dorothea Oser alle interessierten VBE-Mitglieder mit Partnerinnen und Partnern zum jährlichen zwanglosen Treffen in gemütlichem Ambiente ein. Wir freuen uns auf gute Gespräche und regen Gedankenaustausch.

Marlies Kulpe
VBE-Kreisvorsitzende Germersheim

* (und Lehrerinnen natürlich auch)

… wenn sie sich veranlasst sehen, mit herzlicher Zuwendung Kollegen zu erwähnen:

Der Kollege Adams ist doch so schwarz, dass er sogar im finstersten Keller Schatten wirft …

Wenn ich mehr tun würde, würde ich meinen Kollegen in den Rücken fallen …

Freunden und Kollegen empfiehlt man sich am besten durch gelegentliche Misserfolge …

… wenn sie das Unterrichtsgeschehen routiniert und treffsicher kommentieren:

Quatsch – quatscher – am quatschesten …

Na also, lieber ´nen Floh auf dem Teller als gar kein Fleisch …

Schätzchen, das ist ein Irrtum, und zwar ein falscher …

… wenn sie sich – selbstverständlich schwindelfrei – auf höchstem literarischem Niveau bewegen:

An ein Gedicht geht man nicht mit einem Büchsenöffner …

Ach der „Tell", wo die Schweizer Almhirten in fünfhebigen Jamben daherreden …

Früher haben die Schriftsteller höchstens durch das Schlüsselloch in den Salon geschaut. Heute liegen sie mit unter der Bettdecke …

Zitate aus dem echten Schulleben, gesammelt von Dieter Kroppach (✝), meinem Deutschlehrer

br

Das große „ inkl. Gratis-Diät-Tipp: Die Hose kneift nicht, wenn man keine anhat"-Rätsel.

Die Buchstaben in den gelb markierten Feldern (absteigend von links nach rechts gelesen) ergeben den Lösungssatz von Charlie Chaplin.

Viel Glück wünscht Ihre Redaktion!

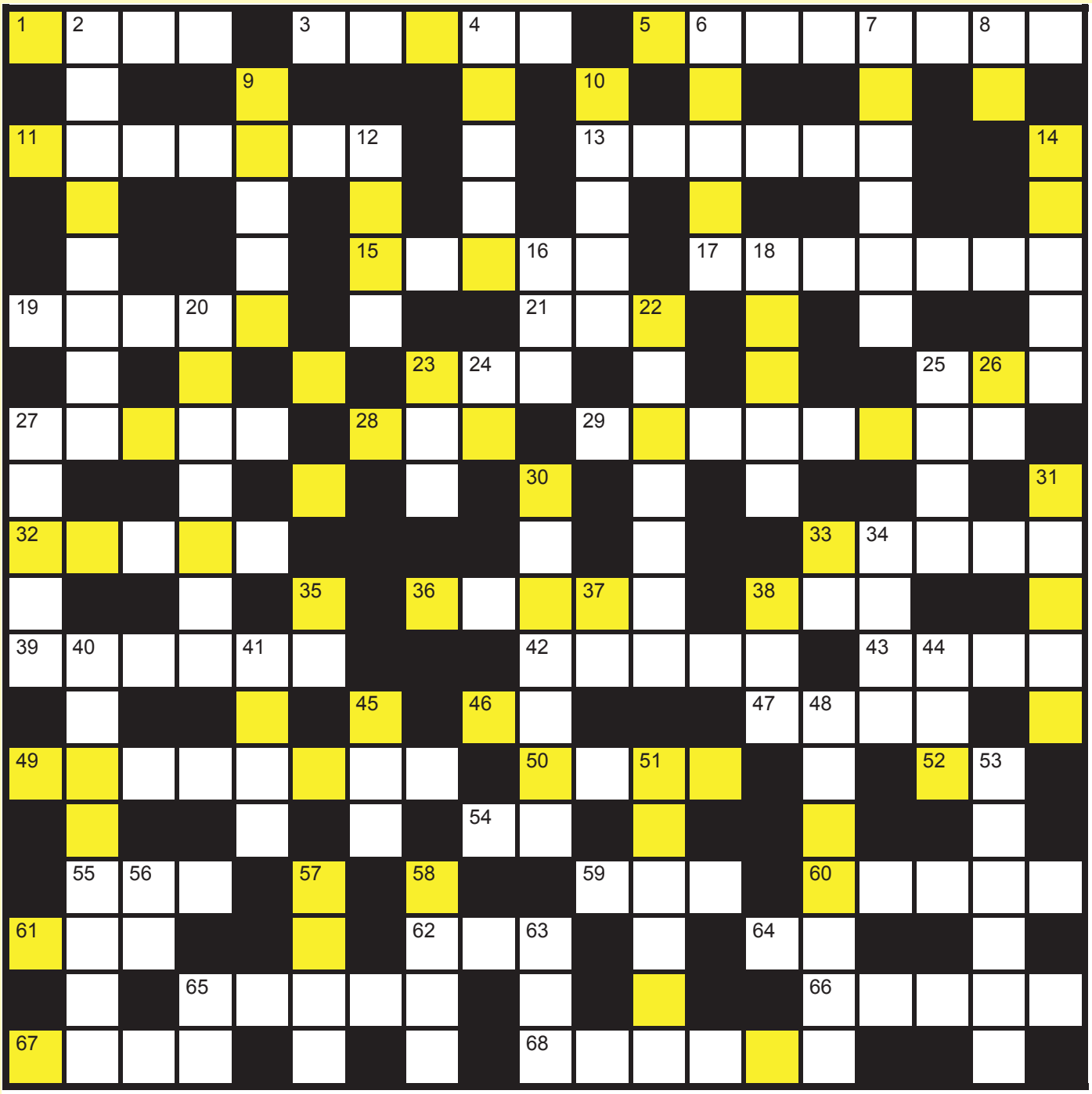
Waagerecht:

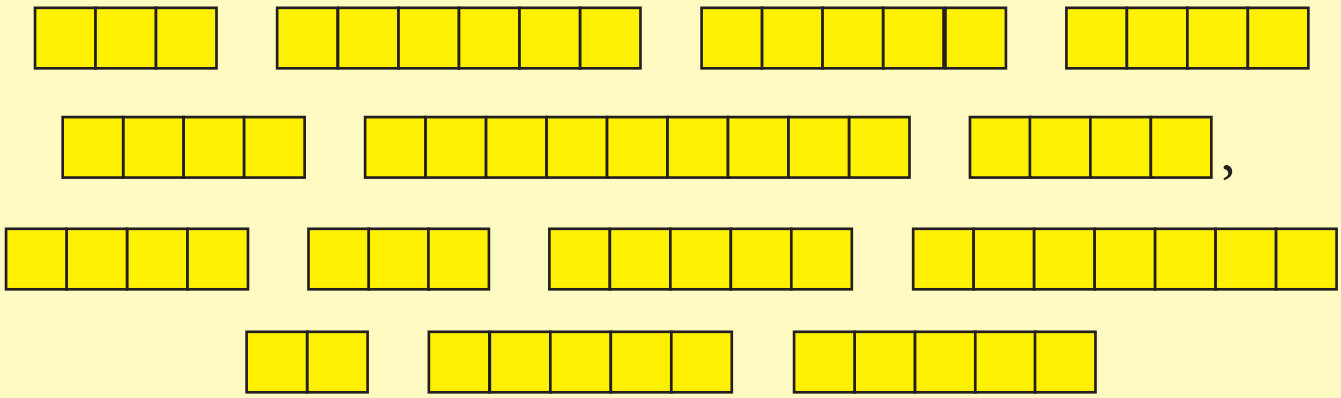
1 Sollte jeder über dem Kopf haben
3 Höchstgelegene Hauptstadt der Welt
5 Weltsprache
11 Da wohnt 54 waagerecht
13 Braucht der Schmied
15 Wohnt in der Lostrommel und ist nur für SIE reserviert.
17 Säure-Base-Indikator
19 Stadt mit Vorwahl: +30 (210)
21 Arafat war hier der Boss
23 American Policeman
25 Der macht die Musik
27 Gemeinsamer Nenner von Mr. Ed, Fury & Black Beauty
28 Never ever
29 Werbeblättchen
32 Textilgewebe
33 Hing bei Loriot an der Nase
36 Der kann Vater werden, der Ochse nur Onkel
38 4. Wurzel aus 14.641
39 Schultasche
42 ? und Korn
43 Flussbarsch (schweiz.)
46 Ick hab grad nüscht zujehört, wat ham ? noch ma jesacht ?
47 Ohne den kostet es € 30
49 Teilweise
50 On the road again
52 Im oder in?
54 Kann jetzt nach Hause telefonieren (mit Flatrate)
55 Nada
59 Etc.
60 Wichtiges Organ
61 Bekloppter Freund von Barbie
62 The man from the grüne Insel
64 Alles klar
65 Städtisch
66 Hauterkrankung
67 Da fehlt noch der alte Mann
68 Störe meine Kreise nicht, sagte er.

Senkrecht:

2 Apéro nennt es der Schweizer
4 Bierglas
6 Tief fliegende Wolken
7 Mehr als 60 % aller Tierarten gehören dazu
8 Nachfolger der Schallplatte
9 Land mit Vorwahl +81
10 Schwester von Herrn Messer und Frau Löffel
12 Veronika, der ? ist da!
14 Das Herz eines Prinzen war sogar aus diesem Material – wer's glaubt.
16 Umstrittenes Freihandelsabkommen
18 Bitte mixen : ASCHE
20 Dieser Geiz ist sogar positiv
22 Den kriegt man nicht mehr aus dem Ohr
23 Center for Internet Security
24 Kfz-Kennz.: Kreis Olpe
25 Tim, Karl, Klößchen und Gaby
26 Ortsteil
27 ?-Noster, und auf geht's
30 Da steht alles drauf
31 Wenn Ihnen jemand sagt: Sie stinken wie ein ? , wird's Zeit für ne Dusche
33 Land der Wohnwagen
34 Ein Fluss hat gewöhnlich zwei
35 Nomen nominandum
37 I'm the eggman
38 Messverfahren, ob sich bei Ihnen noch was tut im Oberstübchen
40 Erst mal schauen, was der Hypochonder NICHT hat
41 Dauer einer langweiligen Schulstunde aus Schülersicht
44 Sportliche Version eines Pkw
45 Kommt vom Planeten Melmac
48 Sohn vom Sohn vom Sohn
51 Die klaut wie Harry
53 Urmel kauft sich ein M
56 Im oder in?
57 Batteriegröße
58 13 Uhr
63 Braucht man zur Metallgewinnung
65 Auerochse

kfs





VBE
Rheinland-Pfalz
www.personalratswahlen-rp.de

Personalratswahlen 2017
15. bis 19. Mai

VBE Bildung mit Biss!

- pädagogisch kompetent
- schulpolitisch innovativ
- gewerkschaftlich durchsetzungsfähig
- sozial gerecht